

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Sibiriger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Sibirig pro Quartal 1,60 Rbl., mit Botenlohn 1,80 Rbl., bei allen Postanstalten 2 Rbl.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Subscriptions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum. Ankunden 25 Pf. pro Zeile, 1 Bogen exemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Sperlingstraße Nr. 18.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Saack in Sibirig.
Für die Redaction verantwortlich O. Bülow in Sibirig.

Nr. 180. Sibirig, Sonntag den 4. August 1889. 41. Jahrg.

SS Kaiser Wilhelm in England.

Kaum von seiner Nordlandsfahrt nach der deutschen Heimath zurückgekehrt, hat Kaiser Wilhelm dieselbe nach nur kurzer Erholungspause wiederum verlassen, um auch dem englischen Hofe seinen Antrittsbesuch als Herrscher abzustatten. Wie schon die Reisen des jugendlichen Monarchen nach Petersburg, Wien und Rom theils Anforderungen der höfischen Etikette entsprachen, theils aber auch auf zeitgemäßen politischen Erwägungen beruhten, so verfolgt auch sein gegenwärtiger Aufenthalt auf englischem Boden diesen Doppelpurpose, nur daß hierbei noch ein specieller Zug hervortritt, welcher den Besuchen unseres Kaisers in den drei letztgenannten Hauptstädten fehte. Denn Kaiser Wilhelm II. ist in England nicht allein als Monarch, als der mächtige deutsche Herrscher, sondern auch als der Enkel der greisen Landesherren erschienen, und dieses so nahe verwandtschaftliche Verhältnis zwischen der Königin Victoria und ihrem kaiserlichen Gaste hat nicht zum Mindesten zu dem eben so herzlichen, wie festlichen Empfange beigetragen, welcher dem deutschen Kaiser bei seiner Landung auf dem Boden Alt-Englands bereitet wurde. Und wenn tief ernste Erinnerungen das erste Wiedersehen zwischen der englischen Monarchin und ihrem kaiserlichen Enkel umschweben, so wird durch jene nur die innige Theilnahme vermehrt, mit welcher die Völker Deutschlands und Englands auf diese Fürstenbegegnung schauen!

Aber dennoch treten die persönlichen und verwandtschaftlichen Momente der Englandfahrt Kaiser Wilhelms gegen die politische Bedeutung der Letzteren zurück und diese Bedeutung erhellt schon aus äußerlichen Umständen. Der erlauchete Monarch ist bei seiner Ankunft in England von den Salutschüssen einer Flotte begrüßt worden, wie sie so gewaltig noch niemals von dem meerbeherrschenden Albion zusammengezogen wurde. Gewiß geschah die Aufstellung dieser Panzerungestülpe in erster Linie, um den kaiserlichen Gast zu ehren, sie sollte indessen aber auch darthun, daß England trotz seiner verhältnismäßig geringen Landstreitkräfte doch eine gewaltige Macht in kommenden Entscheidungstagen für Europa aufbieten könnte. Andererseits ist Kaiser Wilhelm im Geleite eines überaus stattlichen deutschen Kriegsgeschwaders an den englischen Westküsten erschienen, welches davon Zeugnis ablegt, daß auch die deutsche Flotte zu einem europäischen Machtfactor herangereift ist, und sicherlich werden die zehn deutschen Kriegsschiffe, welche den Schirmherrschaft des deutschen Reiches nach England geleiten dürfen, bei der Flottenparade von Spithead selbst der grandiosen Armada des britischen Inselvolkes gegenüber nicht sonderlich zurückgetreten sein.

Diesen gewaltigen Flottendemonstrationen und der

ganzen glänzenden Aufnahme, welche dem deutschen Kaiser jenseits des Kanals zu Theil geworden, entspricht denn auch die ungewöhnlich hohe politische Bedeutung der Englandfahrt Kaiser Wilhelms. Sie liegt auf zwei Gebieten, einmal auf dem speciell deutsch-englischen Beziehungen und dann auf dem der allgemeinen Beziehungen Englands zum Dreieund. Das Verhältnis zwischen Deutschland und dem britischen Inselreiche hatte in den letzten Jahren durch die Eifersucht, mit welcher man in London die colonialpolitische Entwicklung Deutschlands verfolgte, eine leichte Trübung angenommen, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten zeigte und bei längerer Dauer vielleicht doch störend auf die alten historischen Freundschaftsbeziehungen zwischen beiden stammverwandten Ländern einzuwirken drohte. Indessen, seit einiger Zeit scheint diese kleine Spannung wieder ziemlich gehoben worden zu sein und von dem Besuche des deutschen Monarchen jenseits des Kanals darf man erwarten, daß er daselbst auch den letzten Schatten von Mißtrauen gegen die colonialen Bestrebungen Deutschlands verweht und dem deutsch-englischen Verhältnis jene Wärme verleiht, wie sie den großen gemeinschaftlichen Interessen beider Staaten nur entsprechen würde. Es liegt nahe, daß eine innigere Annäherung zwischen England und Deutschland auch auf das Verhältnis Englands zu dem mitteleuropäischen Friedensbunde kräftigend zurückwirken würde und gewiß steht zu erwarten, daß der Besuch Kaiser Wilhelms auf englischem Boden die Gleichartigkeit der britischen Interessen und derjenigen des Dreieundes in europäischen Fragen klariert und der englischen Regierung zum Bewußtsein bringen wird. Auch ohne daß England der Tripelallianz gegenüber feste Verpflichtungen eingeht, könnte es durch eine bestimmte und klare Stellungnahme zu den kritischen Fragen der europäischen Politik der friedenerhaltenden Kraft des Bündnisses Deutschlands, Oesterreichs und Italiens einen werthvollen Zuwachs gewinnen und hierdurch die Garantien für die Erhaltung des Friedens vermehren. Vornehmlich in diesem Sinne begleiten die Wünsche und Hoffnungen aller Friedensfreunde Europas den deutschen Kaiser bei seinem Besuche in England — mögen sie herrlich in Erfüllung gehen!

Politische Tagesübersicht.

Inland. Berlin, 2. August.
— Aus zuverlässigen Nachrichten, welche dieser Tage im Bundesrathshause zu Bern eingetroffen, soll sich ergeben, daß die zwischen Deutschland und der Schweiz noch schwebenden Differenzen (darunter die

Frage des Niederlassungsvertrages) auf dem Weg eines nimmere friedlichen Meinungs-austausches beglichen werden dürften. Im Interesse der guten Nachbarschaft schein man jetzt in Deutschland an maßgebender Stelle eine Verständigung mit der Schweiz nicht nur für wünschenswerth, sondern auch für möglich anzusehen.

— Die Turnfestrede des Prinzen Ludwig von Bayern hat, wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, die volle Billigung des Prinzregenten gefunden.

— Anlässlich des bevorstehenden Besuches des Kaisers Franz Josef werden außer dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, auch die Minister v. Scholz und v. Maybach wieder hier eintreffen. Was den Sommerurlaub der Minister betrifft, so werden die Herren v. Goffler und v. Lucius sich Mitte dieses Monats auf Urlaub begeben, während der Minister des Innern, Herr Herrfurth, wie es heißt, erst im September seinen Urlaub antreten wird.

— In der letzten, unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten v. Bötticher abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums ist auch die Münsterer Bischofswahl erörtert worden.

* **Magdeburg**, 2. August. Die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste Carnot's hat heute Nachmittag stattgefunden. Punkt 2 Uhr setzte sich der Zug vom alten Friedhof in Bewegung, an seiner Spitze der Leichenparade kommandirende General von Schuroth, ihm folgten zwei Schwadronen des Magdeburgerischen Husaren-Regiments No. 10, zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Fürst Leopold, und je ein Bataillon des 27. und 66. Infanterie-Regiments. Der Leichenwagen war vom Train bespannt worden. Hinter dem mit der Tricolore bedeckten Sarge schritten in erster Reihe der Bruder und der Sohn des Präsidenten Carnot mit dem Präfecten des Seine-Departements Poubelle, denen sich die staatlichen und städtischen Behörden, sowie das Offiziercorps angeschlossen. So ging der Zug unter Klängen von Trauermärschen zum Bahnhof, wo er bald nach 3 Uhr eintraf.

* **München**, 2. August. Die französische Kommission unter Führung des Präfecten Granz ist mit den Geheimen Ratour d'Auvergne's heute Morgen 7 Uhr 10 Minuten mittels Extrazuges nach Paris abgereist. (Ratour d'Auvergne war bekanntlich jener berühmte französische Offizier, der 1800 vom ersten Consul (Napoleon) den Ehrentitel: „Der erste Grenadier von Frankreich“ erhielt.)

* **Salzstadt**, 2. August. Bis jetzt werden für John (conservativ) 6600, für Weber (nat-lib.) 6150 Stimmen in der Stichwahl gezählt. Die Wahl Johns scheint sicher.

* **Dortmund**, 2. August. Der Bergarbeiter-

Delegirtenrat, der am 18. August in Dorffeld stattfindet, hat die Gründung eines Verbandes rheinisch-westfälischer Bergleute zum Zweck. Die Satzungen sind bereits entworfen. Danach bezweckt der Verband die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder und damit des Bergarbeiterberufes überhaupt unter Ausschließung aller politischen und religiösen Erörterungen. Dieser Zweck soll u. A. erreicht werden durch wissenschaftliche und gewerbliche Vorträge, gewerblichen Unterricht, Verbreitung von Fachschriften und Gewährung von Rechtschutz bei allen auf den Beruf bezüglichen Streitigkeiten, durch Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse und Arbeitsvermittlung. Sobald auf Grund derselben Bestrebungen, wie sie der Rheinisch-Westfälische Verband verfolgt, ein deutscher Bergarbeiter-Verband zu Stande kommt, tritt der Rheinisch-Westfälische Verband zu diesem über.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. August. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg soll die Reise der kaiserlichen Familie nach Kopenhagen nach Beendigung der großen Manöver in Krabnoje-Selo erfolgen.

Schweiz. Bern, 2. August. Der heutige amtliche Bericht der Bundesrathsverhandlungen enthält folgenden Passus: „Der kaiserlich deutsche Gesandte, Herr v. Bülow, hat Dienstag, den 30. Juli cr. dem Bundespräsidenten die Antwort des deutschen Reichskanzlers auf die hierseitige Note vom 10. Juli cr. übergeben und der Bundesrath hat in der Sitzung vom 31. Juli cr. von derselben Kenntniß genommen. Die Haltung der Note schließt die Erwartung nicht aus, daß die schwebenden Fragen zwischen der Schweiz und Deutschland einer ruhigen Lösung entgegengeführt werden können.“

England. London, 2. August. Am Montag Abend wird ein Banket zu Ehren Kaiser Wilhelms in Osborne stattfinden. Am Dienstag wird der Prinz von Wales dem deutschen Gesandten in der Nacht von Cobes einen Besuch abstatten. — Die hiesigen Morgenblätter widmen dem Kaiser Wilhelm warme Begrüßungsartikel. Die „Morningpost“ schreibt, Kaiser Wilhelm sei die sichtbarste Verkörperung der Idee des europäischen Friedens. In dem Bestehen des großen deutschen Heeres erblickt England keine Drohung; England begrüßt daher Se. Majestät mit Achtung und Herzlichkeit. Wenn Kaiser Wilhelm die lange Reihe der salutarischen Kriegsschritte passirt, werde Allerhöchstdieselbe sowohl Merkmale seines Willkommens sehen als auch den sichtbaren Ausdruck der Stärke und Solidität der für beide Länder so viel verheißenden englischen Allianz. — Wie dem „New-York-Her.“

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(3. Fortsetzung.)
Die alte Liese lauschte aufmerksam dem Klang der Stimme. Es war, als wolle sie mit den stumpfen Sinnen jede im Laufe der Zeit stattgefundenere Veränderung im Wesen des jungen Herrn ergründen, den sie auf ihren Armen getragen hatte.
Dann nickte sie eifrig mit dem Kopfe und sagte: „Ja, ja, mein lieber junger Herr, da haben Sie vollkommen Recht, und ich finde es sehr schön und edel von Ihnen, daß Sie gekommen sind. Nun will ich Ihnen aber ein Süppchen bereiten, wie Sie's in der großen mächtigen Hauptstadt nun und nimmer aufgetischt bekommen haben. Sie wissen doch: ein Weinbüppchen mit Ories und dazu Weisselet von frisch gehacktem Rindfleisch. — Martin, alter Gesel, was steht Du da und sperrst das Maul auf? Führ den jungen Herrn in die Puststube und weck den Herrn! . . . Du siehst doch, daß ich in die Küche muß.“
Martin machte eine Wendung und wollte mit der Laterne voranschreiten. Der junge Mann hielt ihn jedoch mit den Worten zurück: „Macht nicht zu viel Umstände, Ihr lieben Leuten, und vor allen Dingen stört mir den Papa nicht, wenn er schon schläft. Morgen, wenn er ausgeruht und neugestärkt erwacht ist, will ich ihm entgegenreten. Er wird mich dann jedenfalls mit freudlicherem Gesicht empfangen, als jetzt in später Nacht.“
Wieder lauschte die alte Liese gespannt auf des Doctors Stimme, und dann blinzelte sie wieder mit einem halben Lächeln und eigenhümlichem Forischen dem Sprecher ins Gesicht.
„Ein wenig haben Sie sich doch verändert, Herr Berklitz . . . ein ganz klein wenig . . . an der Stimme merkt man's . . . aber das Gesicht ist noch ganz dasselbe wie damals, als Sie von dem Vater gingen mit den Worten: „Ich muß wirken, wie mein Geist mich treibt, Vater!“ — O, ich weiß es noch, als wär's gestern gewesen, aber sonst hat sich nichts an Ihnen geändert . . . nichts, nichts! Es ist das alte Gesicht und auch das herzige Gemüth, das dem Vater nicht das bischen Nachtruhe rauben will! . . . Kommen Sie, ich führe Sie in die Puststube . . . es soll nicht lange dauern, dann haben Sie Ihr Abendessen, und schlafen sollen Sie wie ein Prinz!“
Echtlich angenehm berührt von dem warmherzigen Empfang der alten Dienerin, folgte der Ankömmling ihr in das sauber aufgeräumte sogenannte Pustzimmer.

Es war ein großes mit dunstler Tapete geschmücktes Gemach. Möbel von schwerem Eichenholz hoben sich im freundlichen Schimmer von dem schattenschweren Hintergrunde ab. Von der Decke herab hing ein mit Glasröhren verzierter Candelaber. Die eine Ecke des Zimmers war von einem mit blaueidenden Gardinen drapirten Himmelbette eingenommen. Ein Paar Leugnische in goldenen Rahmen, die lebensgroßen Brustbilder eines Mannes und einer Frau darstellend, waren die einzigen Schildereien, welche den ernstern, beinahe düstern Charakter des Zimmers ein wenig milderten.
„Ja, ich bin derselbe geblieben!“ wandte der junge Mann sich in selbstam gepäusstem Tone an die Magd, die soeben das Licht auf den Tisch stellte, „und auch hier im Hause scheint Alles beim Alten geblieben zu sein. Da hängen die Bilder meiner guten Eltern, dort steht das Himmelbett.“
„Das ist erst nach dem Ableben Ihrer seligen Frau Mama hierher geschafft worden“, berichtete Liese, „früher stand es in dem Schlafzimmer meiner guten Frau.“
„Richtig“, bestätigte der Gast, „im Schlafzimmer meiner lieben Mutter, da stand es. Also Ihr habt es herausgeschaffen müssen? Der Papa fürchtet sich wohl wieder vor dem Geiste der Seligen? Nein, das nicht! . . . es sieht ihm nicht ähnlich! . . . es geschah aus Pietät!“
„Ja wohl, ja wohl“, lüchelte Liese, „der Herr Berklitz hatte damit sagen wollen, er würde sich nicht wieder verheirathen! O, Sie haben wunderbar einig zusammen gelebt, der Herr und die Frau! So etwas findet man selten!“
„Und nun schläft er ganz allein, der Vater?“ Der Frager warf dabei einen scheuen Blick im Gemache umher.
„Gewiß thut er das!“ Klang es treuherzig aus dem Munde der Alten. „Hier nebenan ist ja —“
„Ich weiß, ich weiß“, unterdrach der junge Mann, indem er mit der Hand eine abwehrende Bewegung machte. „Hier links ist das Schlafzimmer und drüben das bessere Gastzimmer. Nun, meine gute Liese, ich werde die Nacht in diesem Zimmer zubringen.“
„Aber Sie werden doch zu Nacht essen?“ fragte die alte Magd.
„Hungrig bin ich gerade nicht, aber zu trinken hätte ich gern etwas. Willst Du nicht so gut sein und mir eine Flasche Rothwein herauf holen, Liese?“
„Gleich, Herr Berklitz, sofort“, bin im Augenblick wieder hier.“
Die alte Magd verließ das Zimmer und raunte draußen in ihrem Eifer gegen Martin, der die Laterne in der Hand, noch immer unschlüssig am Fuße der

Treppe stand. „Nun, was steht Ihr noch hier?“ eiferte sie, ihm die Laterne aus der Hand reisend, „gleich geht hinein in's Gastzimmer und nehmt ein geschliffenes Glas und einen Präsentirteller aus dem Schrank!“
„Was ich hier steh?“ brummte Martin. „Da fragt Ihr auch noch lange? Soll ich denn dem Herrn kein Zimmer anweisen?“
„Schwacht doch keinen Ansinn, Martin; der Sohn vom Haus kann doch nicht wie ein Fremder behandelt werden! Der schläft in der Puststube im Himmelbett seiner Eltern.“
„Ja das kann ich doch nicht wissen“, brummte der Knecht, „ich hab' mir immer sagen lassen, der Herr Berklitz junior sei ein Fremder für's Haus!“
„Das versteht Ihr nicht, Martin . . . wenn Ihr so lang im braunen Ober wäret wie ich, würdet Ihr die Verhältnisse besser kennen . . . thut was ich Euch sage! . . . Will mir scheinen, als hättet Ihr nicht für einen Heller, was man Calculirungsvermögen nennt.“
„So ein Aufhebens, wenn einmal der Sohn vom Haus kommt“, brummte Martin, „und darum auch noch Calculirungsvermögen? Das ist ja toller, als wenn ein Graf oder König im braunen Ober eingekleidet wär.“
Liese war in der Dunkelheit des Hausflurs verschwunden. Der Knecht war inzwischen nach dem Gastzimmer gestolpert, hatte ein Streichhölzchen angezündet und beim flackernden Schein desselben Glas und Präsentirteller aus dem Schrank genommen. Er traf in demselben Augenblick auf dem Hausflur ein, als das vom Eifer geröthete Antlitz der Magd über der Kellervertiefung sichtbar wurde.
„Hier, Liese, habt Ihr, was Ihr wollt. Sonst noch etwas?“
„Ich hab' nichts weiter für Euch . . . geht und legt Euch auf's Ohr!“
„Hab's rechtlich verdient alleweil. Gute Nacht!“
Er schritt zur Hofthüre hinaus. Liese vernahm das helle Geräusch des Einklinkens in dem Moment, als sie wieder die Puststube betrat. Ihr junger Herr hatte es sich inzwischen bequem gemacht. Der Ueberzieher lag über der Sophalehne, Hut und Handschuhe befanden sich auf der Commode. Er sah, die Beine übereinander geschlagen, nachlässig zurückgelehnt in der Sophaecke und stieß behaglich die Rauchwolken seiner Cigarre vor sich hin.
„Da seid Ihr schon wieder, Liese, das hat sich bald gemacht“, redete er die Eintretende freundlich an. „Ich weiß jede Flasche im Dunkeln zu finden . . . ich bring' Ihnen jede Sorte herauf . . . mitten in

der Nacht! . . . Dies ist eine Flasche vom besten und ältesten Rothwein, den wir haben.“
Sie hatte inzwischen den Kork abgezogen und ließ nun den süßigen Purpur in das Glas laufen. „Warum habt Ihr nicht zwei Gläser gebracht, Liese? Hätte gar gern mit Euch auf eine glückliche Zukunft, auf ein gedeihliches Fortbestehen des braunen Ober's angetoßen.“
„Viel zu viel Ehre für mich alte Person. Nein, das erste Glas gehört dem Vater.“
„Ich trink' seine Gesundheit, Liese. Aber, seid so gültig und kredenz mir das Glas!“
Die alte nippte von dem Wein. „Ich hab' Ihnen wirklich die beste Sorte vorgefetzt“, meinte sie treuherzig, „allein . . . ich weiß bei alledem nicht, ob ich Ihren Geschmack getroffen habe.“
„Wein ist Wein“, meinte der junge Mann und stürzte hastig das Glas hinunter, „je älter und stärker desto besser ist er.“
„Mein's auch“, nickte Liese. „Sie werden gut danach schlafen, und das wünscht' ich Ihnen von Herzen!“
Sie hatte während dieser Worte die Gardinen von dem Himmelbett zurückgeschoben und dasselbe in Ordnung gebracht. Nachdem sie ein Tischchen herangerückt und den Stiefeln bereit gestellt hatte, verließ sie mit freudlichem „gute Nacht“ das Zimmer.
„Gäbe viel darum, wenn ich morgen früh die Empfangs-Ceremonie mit ansehen könnt'!“ murmelte sie vor sich hin, während sie nach ihrem Dachkammerchen hinauf kletterte. „Glaub' 's nicht, daß der Alte noch länger den Unveröhnlichen spielt. Er geht ja nun auch dem Grabe entgegen, und am Thorschlus giebt man nach. Wenn 's zu Ende geht, da sieht man manches mit anderen Augen an! Ja, ja, ich weiß das an mir selbst.“ Damit begab sie sich zur Ruhe.
Martin war unterdessen in den Pferdestall gegangen. Derselbe bestand aus einer größeren und einer kleineren Kammkammer. In der ersteren standen zwei wohlgenährte braune Kühe an der Krippe; in der letzteren befand sich ein Bett und eine Hackelmaschine. Das kleine, von Weinsalbe umrannte Fenster ging auf den Garten hinaus, hinter welchem unmittelbar die düstere Tannwaldung begann.
Der brave Martin schlief alsbald ein und träumte von einer soliden Dorfweibe, der er als wohlhabender thatkräftiger Eigenthümer vorstand. Plötzlich aber schreute er auf. Es war ihm in seinem verworrenen Traume gewesen, als habe ein dumpfer Krach sein Ohr berührt.
(Fortsetzung folgt.)

Montag Strauß-Balzer-Abend sein. Bei ungünstiger Witterung sollen die Concerte im Saale der Bürger-Messource stattfinden.

[Kleidung.] Der Elbinger Schützen-Verein hat die allgemein in Aufnahme gekommene „Schützen-Soppe“ adoptirt.

[Die Schifffahrt auf der Weichsel] geht in Folge des hohen Wasserstandes recht flott. Das besorgte Hochwasser ist nicht eingetreten, der Wasserstand aber ausreichend zu glattem Abschiffen der zahlreichen Transporte.

[Verkauf von Eisenbahn.] Der Betriebssecretär Matthias ist von Danzig nach Breslau, der Betriebssecretär Spors von Danzig nach Berlin, der Stationsassistent Bergmann von Br. Holland nach Braunsf., der Stationsassistent Siemund von Königsberg nach Dirschau verkehrt.

[Eisenbahnproject.] Die Regierung plant den Bau einer Eisenbahn, welche die durch die Ostbahn, Ostpreussische Südbahn, Thorn-Insterburger und Allenstein-Kobbelbader Eisenbahn ungenutzte Landfläche in der Mitte von Nordwest nach Südost durchschneidet. Die neue Linie soll von der Station Tiefensee der Allenstein-Kobbelbader Eisenbahn, also nahe bei der Mündung der Vesteren in die Ostbahn, ausgehen, die Städte Landsberg, Heilsberg und Seeburg berühren und bei der Station Rothfließ in die Thorn-Insterburger Bahn münden, um von hier aus über Bischofsburg nach Ortelburg oder Johannisburg weiter geführt zu werden.

[Veränderungen.] Die Besetzung der Frau Wittve Grunwald in Wittenfelde (früher Holz'sche) ist durch Tausch in den Besitz des Herrn Meiners Schumacher = Elbing übergegangen, und zwar tritt letzterer seine Besetzung in Fischau (Kreis Marienburg) ab. Das Grunwald'sche Grundstück wurde bei dem Tauschgeschäft mit 30,000 M. und das Schumacher'sche mit 51,000 M. in Anrechnung gebracht. — Das Rittergut Klausfelde, 4 Kilometer von Schlochau gelegen, bisher dem Rittergutsbesitzer Herrn Mehring gehörig, ist für den Preis von 321,100 M. in den Besitz eines Herrn Richard von Herzberg aus Riga übergegangen.

[Von der Anwendung der Karbolsäure] bei kleinen Verletzungen warnt nun auch der berühmte Wiener Operateur Professor Dr. Willroth, da durch Karbolsäure unbedeutende Verletzungen oft brandig geworden seien. Die Karbolsäure habe schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher, da die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach von den Ärzten kennen gelernt worden seien; in manchen Fällen hätte dieses Mittel nicht nur Entzündungen und Brand herbeigeführt, sondern auch Blutvergiftung erzeugt. Professor Willroth rät dagegen, bei kleinen Verletzungen Umschläge mit Weiswasser zu machen, das in jeder Apotheke zu haben ist.

[Ein Seehund] von ungewöhnlicher Größe kam am Donnerstag früh während des starken Sturmes beim Herrenbad in Rahlberg an Land und wurde von einem Fischer erschlagen.

[Trichinen.] In einem Schwein, welches ein in der Gommeltstraße wohnhafter Fleischermeister untersuchen ließ, sind Trichinen gefunden. Das betreffende Fleisch wurde beschlagnahmt.

[Der heutige Wochenmarkt] eröffnete mit stark dunstigem Wetter und Nebel, welcher fast wie dünner Regen zur Erde kam. Die wenigen zum Getreidemarkt gekommenen Zufuhren waren zu vorwöchentlichen Preisen bald geräumt, auch eine kleine Quantität frisches Roggenstroh war zu Markte gekommen, welches mit 21 M. per Schock bezahlt wurde. Die Kartoffelzufuhr bleibt reichlich, jedoch gelangt von den größeren Zufuhren das wenigste an den Markt, da die größeren Besitzer die Kartoffeln bereits beim Einfahren zu demselben von den Wagen verkaufen, wodurch die Käufer Transport und Zeit ersparen. Eier waren billiger, 65 Pfg. pro Mandel, Butter 90 Pfg. bis 1 M. pro Pfund, Blaubeeren, welche schon spärlicher zu Markte kommen, 20 Pfg. pro 2 Liter-Maß, Preiselbeeren 35 Pfg. pro 2 Liter-Maß. Gurken sind billig, 3 Mittelgurken 10 Pfg. Obst, namentlich Birnen und Spillen, wurden viel feilgeboten, erstere sind aber größtentheils innen weich und angekommen. Der Fischmarkt war nicht so beschickt, wie man es nach den gestrigen Ankünften erwarten sollte, und die heute angebrachten Male nicht sehr stark. Die Hauptzufuhr des Tages war schon Freitag Abend und Sonnabend früh von den Händlern vor der Stadt aufgekauft, welche zu diesem Zwecke sogar bis Terranova und weiter hinaus wandern. Auch von Ränderwaaren war noch wenig eingetroffen.

[Altweiberjomer] zeigte sich gestern bereits in unsern Straßen und auf den Promenaden im Freien. In manchen Jahren zeigt sich bekanntlich diese Erscheinung so stark, daß Spaziergänger die Hüte und Kleider vollständig davon überzogen werden. Gewöhnlich pflegt dieser sogenannte Altweiberjomer erst an schönen Herbsttagen unterzugehen. Wie Naturforscher behaupten, kommen diese Gewebe von der kleinen rothen Cochenille-Spinne her.

[Seehunde.] Der starke Sturm Anfangs der Woche scheint eine Anzahl dieser großen Fischräuber in's friehige Haff verschlagen zu haben; während vor wenigen Tagen ein 2 Cir. schwerer Seehöwe durch einen Jäger erlegt wurde, bemerkten die gestern von Königsberg kommenden Passagiere einen zweiten Seehund, welcher sich vergnügt in der fast spiegelglatten Fläche des Haffes herumtummelte.

[Unglücksfall.] Gestern Abend stürzte der in der Sonnenstraße wohnhafte Schmiedegesell Wilhelm D. aus dem fünften Stockwerk eines Fabrikgebäudes des Herrn Stadtrath Neufeldt und verfiel auf der Stelle. Der Verunglückte war damit beschäftigt gewesen, ein Transmissions-Drahtseil von einem Schwungrad abzuhängen, hatte hierbei die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen, wurde von dem Seil erfasst und hinausgeschleudert. Er hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 2. August. Zum Rektor der Berliner Universität ist für 1889-90 gewählt Professor Hinrichs, zum Dekan der theologischen Fakultät Garnack, der juristischen Goldschmidt, der medicinischen Bardeleben und der philosophischen der Orientalist Sachau.

Vermischtes.

Eine possirliche Geschichte. In den ersten Julitagen des Jahres 1866 wurde ein Hauptmann M., der in einem gegen die Preußen kämpfenden Heere stand, zu seinem Brigadecommandeur gerufen, welcher ihm den Befehl gab, am andern Morgen vor Tagesanbruch mit seiner Compagnie nach dem preussischen Städtchen B. zu rücken, die dortigen Bahnhofsanlagen gründlich zu zerstören und die Vorräthe daselbst zu vernichten. Indem der General unserm

Hauptmann noch eine Generalstabskarte aus dem Jahre 1828 einhändigte, auf welcher die fragliche Eisenbahnlinie natürlich noch mit keiner Spur angedeutet war, fügte er hinzu: „Wenn alles gründlich besorgt ist, dann können Sie Ihren Leuten auch eine Erziehung geben, denn die Verpflegung hat ja in der letzten Zeit überhaupt recht viel zu wünschen übrig gelassen.“ Am andern Morgen in der Frühe verspürte nun der General den Drang, sich persönlich von den befohlenen Zerstörungsarbeiten zu überzeugen und zugleich auch wohl davon, ob die Bahnhofsverwaltung in B. wirklich so empfehlenswerth sei, wie man ihm am Abend vorher zufällig erzählt hatte. Einige Stunden später traf er am Bahnhofe B. ein und fand dort die ganze Compagnie an langen Tischen essend und wacker trinkend vor. Sofort eilte Hauptmann M. mit langen Schritten behufs Meldungserstattung auf den General zu. „Zum Teufel! Sie können ja mit Ihren Arbeiten noch garnicht angefangen haben,“ rief dieser ihm entgegen. Ohne aus der Fassung zu kommen, sagte der Hauptmann: „Der Herr General werden verzeihen, ich habe mit Vernichtung der Vorräthe begonnen. Erfahrungsgemäß geht dann der andere Theil der Aufgabe um so schneller vor sich.“ — „Da mögen Sie recht haben“, rief der General, „auch ich will zuerst frühstücken, und dann werde ich — Ihnen Ihre Strafe mittheilen!“

Vindenan, 31. Juli. Ein seit einigen Tagen vermißter 13jähriger Knabe von hier ist gestern auf Leupziger Flur als Leiche aufgefunden worden. Derselbe hat sich durch 4 Schüsse in die Brust und einen Schuß in den Mund entleert.

Jack der Aufschlicher ist dem Gedankenloser Stuart Cumberland angeblich in einer Vision erschienen. Cumberland beschreibt ihn im „Mirror“ wie folgt: „Das Gesicht war schmal und oval, die Augen waren dunkel und hervorstechend. Die Stirne war eng und das Kinn spitz. Die Gesichtsfarbe war gelblich, die Nase stark gebogen und hervorstechend. Der Mund war nicht recht sichtbar, da er von einem schwarzen Schnurbart verdeckt war. Sonst trug der Mann keinen weiteren Bart. Die Gesichtszüge waren nicht gerade unangenehm; aber in den dunkeln, vollen Augen leuchtete eine Entschlossenheit, welche mich beim Ansehen halb bezauberte. Es waren die Augen eines Mesmeristen.“ Hieraus schließt Cumberland, daß der Würber seine Opfer erst magnetisirt, ehe er sie erwürgt. Fabelhaft!

Auf einem Velociped verunglückt. Nach einer Meldung aus Luxemburg stürzte dieser Tage der Reisende eines Hauses in Straßburg auf einer Zweiradfabrik von Fels nach Dietrich und war sofort todt.

Magdeburg, 1. August. Dem Ober-Bürgermeister Böttcher sind heute von dem Seine-Präsidenten Hrn. Poubelle 1000 M. Seitens der französischen Regierung und von dem Lieutenant Hrn. Sabi Carnot, einem Sohne des Präsidenten der französischen Republik, 600 Frcs. seitens der Familie Carnot zur Verwendung für die hiesigen Armen eingehändigt worden.

In Schlesien, und zwar in der Umgegend von Karolath, haben, wie der „T. R.“ geschrieben wird, Unmassen von Wanderheuschrecken arge Verwüstungen angerichtet.

Brieftaubensport. In Dover wurden 500 Brieftauben freigelassen, welche den Flug nach Laeten, dem unweit Brüssel gelegenen Schloß des Königs der Belgier antraten. — Die vor etwa 10 Tagen von Wiftrin nach Köln aufgegebenen Brieftauben sind in Köln eingetroffen, und zwar haben dieselben den etwa 80 Meilen betragenden Weg in 8½ Stunden zurückgelegt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Paris, 2. August. Anlässlich der Entwendung von Aktenstücken des Staatsgerichtshofes sind heute weitere gerichtliche Vorladungen erlassen worden, unter anderen gegen den Deputirten Le Heriffé. Mehrere Maires, welche Veleidigungen gegen die Regierung enthaltende Proklamationen Boulangers mit unterzeichnet haben, wurden ihrer Aemter enthoben.

London, 2. August. Unterhaus. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte auf an ihn gerichtete Anfragen, die Unruhen auf der Insel Kreta seien, soviel verlautet, den Streitigkeiten der politischen Parteien unter einander zuzuschreiben. Einige Mitglieder einer Partei hätten ihre Gegner angegriffen, in einzelnen Fällen sogar ermordet, und so sei an Orten ohne besonderen Schutz eine Panik entstanden, und die unbeschuhten Leute seien nach den sicheren Aufenthaltorten ihrer Freunde geflohen. Die türkische Regierung sei um Reformen angegangen worden und eine Partei habe auch die Entlassung des Wali verlangt. Eine Insurrektion gegen die Autorität des Sultans aber scheine nicht vorhanden zu sein. Weiter erklärte Ferguson, daß zu einer internationalen Konferenz über die Angelegenheiten Marocco's gegenwärtig keine Aussicht sei.

Rom, 2. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Auf den Wunsch der deutschen Regierung habe die italienische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß das in die kretensischen Gewässer gesendete italienische Kriegsschiff auch den Schutz der auf Kreta befindlichen deutschen Staatsangehörigen übernehme.

Portsmouth, 3. August. Kaiser Wilhelm ist gestern Nachmittag in Osborne eingetroffen. Der Prinz von Wales war demselben bis zum Leuchtturm auf der Höhe von Portsmouth entgegengefahren und bei der Ankunft in der Cowesbay an Bord der „Hohenzollern“ gegangen, wo er vom Kaiser herzlich begrüßt wurde. Die Landung erfolgte in Cowes. Eine Ehren-Compagnie präsentirte unter den Klängen der preussischen Nationalhymne. Nach dem Abschreiten der Front fuhren der Kaiser und der Prinz von Wales in offenem Wagen nach Osborne, woselbst die Königin und Mitglieder der königlichen Familie, sowie auch Lord Salisbury dem Kaiser empfingen. Der Kaiser wurde zu Wasser und zu Lande von einer tausendfachen Menge stürmisch begrüßt.

Portsmouth, 3. August. Die Königin von England erwartete den Kaiser Wilhelm an der Terrassentreppe, ging demselben entgegen und küßte ihn auf beide Wangen, ihn zugleich im Namen Englands herzlich willkommen heißend. Dem Abends stattgehabten Bankett wohnten alle Mitglieder des königlichen Hauses bei. Der Kaiser sah zur rechten Seite der Königin. Die Gärten von Osborne sind prächtig illuminiert.

London, 3. August. Die „Times“ feiert Kaiser Wilhelm als den Herrscher des mächtigsten Reiches auf dem Continente und als Freund des Friedens; von der Friedensliga hängt die Fortschritt Europas und die Sicherheit der Menschheit ab. Sprachen auch verschiedene Gründe gegen den förmlichen Beitritt Englands zur Friedensliga, so gebe es doch auch keine Gründe dagegen, zu zeigen, daß England mit den Zwecken der Friedensliga sympathisire.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 3. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest	Cours vom	2.8.	3.8.
Ruß.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		102,00	102,00
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		102,50	102,50
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		93,40	—
Deisterreichische Goldrente		85,60	85,70
4 pCt. Ungarische Goldrente		210,25	211,80
Russische Banknoten		170,60	171,10
Deisterreichische Banknoten		108,30	108,50
Deutsche Reichsanleihe		107,10	107,10
4 pCt. preussische Consols		97,00	97,00
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		117,75	117,50
5 pCt. Marienburg-Wlawf. Stammpr.		—	—

Produkten-Börse.			
Cours vom		2.8.	3.8.
Weizen Sept.-Oct.		198,20	188,50
Nov.-Dec.		190,20	190,50
Roggen besser.		161,50	162,20
Sept.-Oct.		164,20	164,70
Nov.-Dec.		24,00	24,10
Petroleum loco		67,30	67,30
Kübbel August		63,50	63,40
Sept.-Oct.		36,20	36,30
Spiritus 70er loco August-Sept.		—	—

Königsberg, 3. August. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.		57,00	57,00
Loco contingentirt		37,00	37,00
Loco nicht contingentirt		56,25	56,25
Zuli contingentirt		36,50	36,50
Zuli nicht contingentirt		—	—

Spiritusmarkt.
Danzig, 2. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br. — Ob. — bez., pro August loco contingent. 54½ Ob. — bez., loco nicht contingent. 34¼ Ob., October-Mai — bez.
Stettin, 2. August. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 55,70, loco mit 70 A. Consumsteuer 35,90 A., pro August-September 34,8, pro Septbr.-Octbr. 35,1 A.

Königsberger Productenbörse.			
	1.	2.	Tendenz.
	August	August	
	N.-M.	N.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	178,00	177,50	niedriger
Roggen, 120 Pfd.	147,00	146,50	matt.
Gerste, 107½ Pfd.	121,00	121,00	unverändert.
Haber, feiner	154,00	155,00	feiler.
Erbsen, weiße Koch-	128,00	128,00	unverändert.
Kübbeln, feinste trodene	299,00	299,00	nichts gef.

Danzig, den 2. August.
Weizen: Unver. 100 Zonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. — A. hellbunt inländ. 177 A. hochbunt und glasig inländ. 186 A. Termin Sept.-Oktbr. 126 Pfd. zum Transit 138,50 A., Nov.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transit 139,50 A.

Roggen: Unv. Inländ. 143-146 A., russ. oder poln. zum Transit 99-102 A., per Septbr. - Okt. 126 Pfd. zum Transf. 102 A., per November-Dezember 126 Pfd. zum Transf. 104,00 A.

Kübbeln: Loco incl. 296 A.
Gerste: Loco große inländisch 195-99 A.
Haber: Loco incl. — A., Erbsen: Loco incl. — A.

Meteorologische Beobachtungen vom 2. August.

Stationen.	Barometer auf Meereshöhe, 0 Uhr, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius Grad.	Wetter.
Christiansund	755	D	16	bedeckt
Kopenhagen	761	S	19	wolfig
Stockholm	761	still	21	wolkenl.
Haparanda	760	still	12	wolkenl.
Petersburg	759	N	12	wolkenl.
Moskau	753	W	11	Regen
Sylt	757	S	17	bedeckt
Hamburg	758	SD	17	bedeckt
Swinemünde	762	SED	19	heiter
Neufahrwasser	764	S	16	wolkenl.
Memel	764	still	14	Nebel
Paris	762	SW	22	bedeckt
Karlsruhe	767	SD	18	bedeckt
Wiesbaden	763	SD	21	wolkenl.
München	761	SD	21	h. bedeckt
Chemnitz	761	SD	19	heiter
Berlin	765	SD	16	wolkenl.
Wien	765	SD	15	Nebel
Breslau	765	SD	—	—
Nizza	765	still	25	wolkenl.
Triest	—	—	—	—

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Minimum im Nordwesten hat einen Ausläufer nach dem nordwestlichen Deutschland entsendend, weshalb daselbst wieder trübes Wetter mit Regenschauer vorherrschend geworden ist, auch im südlichen Deutschland ist Trübung eingetreten, dagegen dauert im Osten das heitere Wetter noch fort. In Centralearopa ist die Temperatur gestiegen und hat vielfach den normalen Werth überschritten. Heute morgens fanden in Wilhelmshaven, Altkirch, Wiesbaden und Kaiserslautern Gewitter statt.
Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.
Eingegangen:
Am 3. August. Seeschiff Gesinia, Capt. Meerhanßen, mit Coaks von Ropenburg.
Ausgegangen:
3. August. Seeschiff Emmi, Capt. F. Conradt, mit gelagten kaiserlichen Holzern nach Kiel.

Zuckerbericht.
Magdeburg, 2. August. Kornzucker excl. von 96 % Rendement — Kornzucker excl. von 92 % Rendement! — Kornzucker excl. 88 % Rendement — Kornzucker excl. 75 % Rendement 18,50. Still. — Gemahlene

Raffinade mit Faß —. Weissl mit Faß —. Tendenz Geschäftslos.			
Wochenmarktpreise zu Elbing am 3. August.			
Für Weizen per Scheffel	gute Sorte	7,80-7,90	A
" " "	mittel	7,70-7,80	"
" " "	geringe	7,40-7,60	"
" Roggen "	gute	5,90-6,10	"
" " "	mittel	5,70-5,80	"
" " "	geringe	5,60-5,70	"
" Gerste "	gute	4,80-5,00	"
" " "	mittel	4,70-4,80	"
" " "	geringe	4,40-4,50	"
" Hafer "	gute	3,70-3,80	"
" " "	mittel	3,50-3,60	"
" " "	geringe	3,40-3,50	"
" Stroh, Nicht-100 Kil.		4,70-4,80	"
" Heu 100 Kil.		4,20-5,20	"
" Kartoffeln per Scheffel		1,50-2,00	"
" Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.		0,40-0,50	"
" Schweinefleisch		0,35-0,40	"
" Schmalz		0,40-0,50	"
" Kalbfleisch		0,30-0,40	"
" Hammelfleisch		0,40-0,50	"
" geräucherter Speck, hiesigen		0,80-0,85	"
" Schweinefleisch, hiesiges		0,80-0,90	"
" " " ameritanisches		0,44	"
" Butter per Pfund		0,90-0,95	"
" Eier 60 Stück		2,60	"
" Hüner, alte, per Stück		1,00-1,40	"
" Küken		0,50-0,70	"
" Enten, lebend,		1,00-1,80	"
" Tauben per Paar		0,60-0,76	"
" Kresse per Mandel		0,50-0,80	"

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.
S. Renée.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Wiedl, Frankfurt a.M.
Ausführ. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoanfrage.

Ein ausgezeichnetes Mittel.
Landsberg, Ostpreußen. Ich halte mich veranlaßt, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die vorzügliche Wirksamkeit der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz, dieselbe gewinnt hier fortwährend an Vertrauen und bewährt sich als ausgezeichnetes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, Verstopfung und dergleichen. Grohnert, Schuhmachermeister. Erhältlich in Flaschen à 50 Pfg., 1 M. und 1,50 M. in Elbing bei Apotheker Wendland, Haensler und Link (Poln. Apotheke).

Elbinger Standes-Amt.
Vom 3. August 1889.
Geburten: Maurergeselle Johann Ziemens 1 Z. — Holzforstschneider Franz Knobel 1 Z. — Schlosser Aug. Vollerthum 1 Z. — Arbeiter August Krickbahn 1 Z. — Arbeiter Leopold Siegmann 1 Z.
Geschicklungen: Fabrikarb. Carl Arndt-Elb. mit verm. Maurerges. Treuholz, Theresia, geb. Wottki-Elb. — Fabrikarbeiter Josef Bachhäuser-Elb. mit Antonie Witschatsowski-Elb. — Arbeiter Friedrich Korinth = Elbing mit Regine Kunz-Elb.
Sterbefälle: Polizei = Sergeant Rudolf Jann S. 15 J. — Fabrikarb. Paul Janzen T. todtgeb. — Arbeiter Johann Werner T. 1 J. 6 M.

Für all die Liebe und Ehre, welche meinem lieben, dahingeshiedenen Gatten bei seinem Begräbnisse in so großem Maße zu theil geworden ist, sage ich Allen den tiefgefühltesten, innigsten Dank
Im Namen der Hinterbliebenen.
Emilie Schmidt,
geb. Weyer.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 9¼ Uhr verstarb nach 14monatlichem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder **Oskar** in seinem 16. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Elbing, 3. August 1889.
Polizei-Sergeant **Jann** nebst Frau u. Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Schottlandstr. Nr. 1a, aus statt, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Agenten-Gesuch!
Agenten zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienscheinen bei günstigen Bedingungen gesucht. Lohnende Nebenbeschäftigung für Beamte, Lehrer u. Offiziere unter **S. 500** an die **Almonden-Expedition A. Steiner, Berlin, Brüdenstraße 8.**

Fischerstraße 35
ist eine Wohngelegenheit, 1 Treppe, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Entree, mit Wasserleitung zu vermieten.
Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält eine Beilage, betreffend:
„Technikum Wittweida“, auf die wir unsere werthen Leser hierz mit aufmerksam machen.

Gewerbe-Haus in Elbing.

Nur noch bis Montag!
 Europäer einzig in seiner Art
 dasjenige transportables
**Mechanisches
 Militär-
 Musik-Werk.**
 (5 Jahre gesetzl. geschützt.)
 Dasselbe besteht aus 22 Auto-
 maten in Infanterie-Uniform.
 Geöffnet am **Sonntag, den
 4. August, von 4 Uhr
 Nachm. bis 11 Uhr Abends.**
 Vormittags von 11-1 Uhr:
Früh-Concert.
 Um es einem Jeden zu er-
 möglichen, ist der Eintrittspreis
 auf das Niedrigste gestellt,
 à Person **20 Pfg.**, Kinder die
 Hälfte.
 Hochachtungsvoll
Aug. Brenne,
 Mechaniker,
 Erfinder u. Erbauer des Werkes.
**Montag: letztes Abschieds-Concert
 von 4 Uhr Nachm. ab.**

Gewerbe-Verein.

Die Fahrt nach Marien-
 burg findet
Sonntag, den 11. August,
 die Sommer-Verammlung
Montag, den 12. August,
 statt.
 Der Vorstand.

**„Markt-Halle“
 Ausstellungsplatz.**

Sonntag, den 4. d. M.:
CONCERT
 Feuerwerk etc.

**„Deutscher Kaisergarten“
 Tanzkränzchen.**

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grummet-
 weide der zu Kerbschorst belegenden, dem
 Heil. Geisthospital hier selbst gehörigen
 Ländereien steht Termin auf
Dienstag, den 6. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
 im Verwalterhause von Kerbschorst zu
Kerbsgarten an, zu welchem Pacht-
 lustige hierdurch eingeladen werden.
 Elbing, den 3. August 1889.
**Die Verwaltung-Deputation
 des H. Geist-Hospitals.**

Submissions-Termine.

- 5. August, 11 Uhr Vormittags: Ge-
 wehrfabrik Danzig. Lieferung von
 100 Mille Rohstücken zum Wischen.
- 15. August, 10 Uhr Vormittags: Kreis-
 bauamt Berent. Lieferung einer
 Schaufelwalze.
- 21. August, 12 Uhr Mittags. Eisen-
 bahn-Betriebsamt Danzig. Ver-
 kauf von Materialabgängen.

Näucherlachs

wiederum vorrätig bei
W. Däckmann.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Fabrik für Bierdruckapparate mittelst flüssiger Kohlenäure!

Es sind jetzt mehr als **10,000 Bier-Apparate** im Ge-
 brauch, die mittelst flüss.
 Deutschlands können sich
 schnell Eingang verschafft
 zuträglicher Weise und min-
 solches von den Brauereien in
 erfüllen diesen Zweck nicht.
**Gewerbe-Ausstellung in
 größeren Collection von
 vertreten.**

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden
 Facons zu anerkannt billigen,
 streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Nervenzerrüttung,
 speciell selbstverschuldete
 Schwächezustände heilt u.
 Garant. u. 25jähr. Erfahrung
Dr. Mentzel, nicht approbirt.
 Arzt, **Hamburg, Kielerstr. 26.**
 Auswärts brieflich.

Gummi-Artikel
 aller Art,
 hochfein. Preisliste gratis u. franco.
A. S. Theising jr., Dresden.

Geldschranke,
 feuer- und diebesicher, mit extra
 starkem Stahlpanzer-Tresor,
 stehen während der Ausstellung
 zur Ansicht resp. Verkauf.
**Hermann Hopf
 aus Danzig.**

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEM PREIS

Geldschranke
 mit Stahlpanzer, von 140 Mk. an,
 empfiehlt bei größtem Lager
F. Hoffmann,
 Schlossermeister, am Getreidemarkt.
 Dasselbst eine Jagdhündin (1 Jahr
 alt) zu verkaufen.

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrter
 Auflage erschienene Schrift des Med.
 Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 sowie dessen radicale Heilung zur Be-
 lehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

2 tüchtige Eisendreher
 finden dauernde gut bezahlte Arbeit.
Adolph H. Nonfeldt.

Rothweine
 garantirt rein in drei vorzüglichen Qualitäten
 1/2 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.
**E. Lehmann, Weinhandlung,
 Elbing, Brückstr. 15.**

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
 Innerlich bei Magen- und Darmkatarrh, Magentrampl
 u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur.
 Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Miltz,
 Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
 Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
 Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
 per Postkarte entweder direct oder bei einem der nachstehenden Depositateure.
Central-Depot M. Schultz, Esmmerich.
**Aidler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und
 Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apothek in
 Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.**

Während meiner ca. acht-
 tägigen Abwesenheit werden
 mich die Herren **Dr. Jigner
 und Dr. Reinhardt** vertreten.
Dr. Salecker.

**20 Jahre in
 einer Familie!**
 Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit
 stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner
 weiteren Empfehlung; es muß gut sein.
 Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist
 dies nachweislich der Fall. Ein weiterer
 Beweis dafür, daß dieses Mittel volles
 Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß
 viele Kranke, nachdem sie andere pomp-
 haft angepriesene Heilmittel versucht, doch
 wieder zum althergebrachten **Pain-Expeller**
 greifen. Sie haben sich eben durch Ver-
 gleich davon überzeugt, daß dies Haus-
 mittel sowohl bei **Gicht, Rheumatismus**
 und **Gliederreissen**, als auch bei **Er-
 kältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-
 schmerzen, Seitenstichen** etc. am sichersten
 hilft; meist verschwinden schon nach der
 ersten Einreibung die Schmerzen. Der
 billige Preis von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.**
 ermöglicht auch Unbemittelten die An-
 schaffung; man hüte sich jedoch vor schäd-
 lichen Nachahmungen und nehme nur
Pain-Expeller mit der Marke „Unter“
 als echt an. Vorrätig in den meisten
 Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-
 Apotheke in Nürnberg.** Ärztliche Gut-
 achten senden auf Wunsch: **F. W. Richter
 & Cie., Rudolfsstadt i. Th.**

Ammen, Meierin und Haus-
 mädchen empfiehlt **W. Potrafki,
 Schulstr. 10.**

Eine leistungsfähige
Hamb. Schmalz-Raffinerie
 sucht einen passenden
Vertreter,

der mit dem Artikel vertraut und bei der
 Rundschaft gut eingeführt ist. Gesf. Off.
 mit Angabe von Referenzen sub. **H.
 05363** durch **Haasenstein &
 Vogler A.-G., Hamburg,** erbeten.

Junge Mädchen
 zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickel-
 machens,
Frauen und Knaben
 zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

Für mein Contor suche ich einen
Lehrling
 mit tüchtigen Schulkenntnissen (**Ober-
 Secundaner**). Antritt könnte sofort
 erfolgen.
**H. A. Winkelhausen,
 Pr. Stargard.**

Lehrling zur Bildhauerei
 sucht
**Bildhauer C. Telge,
 Innern Marienburgerdamm 5.**

Bellevue.
**Sonntag, den 4., Montag, den 5. und
 Dienstag, den 6. d. M.:**
Grosses Concert,
 ausgeführt von der berühmten ungarischen
Zigeuner-Capelle Dobby Caroly
 in ungarischer Infanterie-General-Gala-Uniform.
 Anfang 4 1/2 Uhr. Entré im Vorverkauf bei den Herren Conditor Thiom
 und Kaufmann Schaar, Junferstraße, „im weißen Löwen“ à Billet **40 Pfg.**,
 zu entnehmen. In der Kasse **50 Pfg.**, Kinder die Hälfte.
**Bei schlechtem Wetter finden die Concerte be-
 stimmt im Saale der Bürger-Resourse statt.**
 Anfang 7 Uhr. Entré 50 Pfg. Vorverkauf keine Gültigkeit.

Marienburg.
Sonntag, den 18. August 1889, Nachm. 3 1/2 Uhr,
Memter-Concert
 des **Marienburger Gesang-Vereins (Th. Schmidt):**
„Die Schöpfung“,
 Oratorium von **Jos. Haydn.**
 Solisten: Concertsängerin **Frl. Meinholdt-Marienburg,**
 Herr **F. Reutener-Danzig** und Herr Concertsänger **Ad. Schulze-Berlin.**
 Numerirte Sitzplätze à 2 Mark in der **L. Giesow'schen** Buchhandlung,
 nicht numerirte Plätze à 1,20 Mark, Schüler-Billets 60 Pfg.

Act.-Gesellsch. H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.

Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.
 Billiger als jeder andere Gasmotor. Steuerung
 nur durch Ventile ohne die mit vielen theuren
 Reparaturen verbundenen Schieber. **Gerinsten**
 Oel- und Gasverbrauch. In jeder Etage
 ohne Polizeierlaubniß aufstellbar.
 Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter
 in **Westpreussen:**
**Fischer & Nickel,
 Danzig.**

**Patent-Bierleitungs-
 Reinigungs-Pumpe**
 mit dichtem Anschluß an Schauhähne!
 Vermittelt die
**billigste und gründlichste Reinigung
 der Bierleitungsrohren.**
 Auf der Gewerbe- und Landwirthschaftl. Ausstellung in
 Elbing vertreten.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Große Berliner Schneider-Akademie.
 Berlin, Rothes Schloß 1,
 umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn und garantirt
 einzig und allein durch ihre weltberühmte **Unterrichtsmethode** gründ-
 lichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei.** Kurse
 beginnen am 1. u. 15. jeden Monats. Prospect gratis. Man achte genau auf
 obige Firma und Adresse. **Die Direction.**

Parade-Bitter,
 laut Gutachten der Herren
 Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch
 den besten franz. Liqueuren
 gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als
 wohlgeschmeckender, magenstärkender
 Bliqueur seit Jahren beliebt.
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Koffen.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph
 Kellner Nachf. und Conditor Maurizio & Co.**

August Wernick Nachf.
 Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,
 empfiehlt
**Regenmäntel, Promenades und
 Jaquettes.**
**Schwarze, weisse & couleurete
 Seidenstoffe**
 in vorzüglicher Qualität.

VII. Deutsches Turnfest.

München, 1. August.

Den Reigen im Wettturnen eröffneten die Musterreigen der Ausländer am Sonntag Nachmittag 5 Uhr. Der Turnverein Bukarest übte auf brusthohem Reck mit neun Teilnehmern, diesem folgte die Sektion Zürich mit Übungen am Pferd, nahezu mit 40 Mann. Am hohen Barren arbeiteten sodann 7 Mitglieder des Turnvereins Moskau. Alle diese Übungen, die zum Theil sehr schwierig waren, wurden mit großer Gewandtheit, Sicherheit und Eleganz ausgeführt. Reicher Beifall lohnte die Bukarester und Moskauer und ganz besonders die Züricher, die in recht kleidsamer Tracht — weißes Hemd und ebensolche Kniehosen und blaue Strümpfe — erschienen waren und mit musterhafter Strammheit, die schon mehr an den Norden Deutschlands erinnerte, ihre Exercitien durchführten. Neben ihnen erweckten das meiste Interesse die 12 Mitglieder des Turnvereins Orion in London mit ihrem Keulen-schwingen und ihrer Vorstellung im Bogenschießen. Mit einer seltenen Geschicklichkeit, wie man sie sonst nur bei Jongleuren von Fach findet, handhabten sie ihre 10 Pfund schweren Keulen theils in Gruppen, theils einzeln. Die Zuschauer brachen vielfach in stürmische Bravos aus, die ebenso bei dem Bogenschießen. Sehr beifällig wirkte das Stützschwimmen der Züricher, Übungen, die, so leicht sie aussehien, doch eine besondere Kraft und Geschicklichkeit erfordern. Unter dem lebhaftesten Applaus der Zuschauer wurden sie ausgeführt. Auch die Freiübungen des Turnvereins Canis City, die mit Stabübungen verbunden waren und von den geschmeidigen Gestalten im grauen Trikot-Anzug mit großer Sorgfalt und Vollendung gemacht wurden, was um so mehr hervorzuheben ist, weil diese Turner ohne Vorturner und ohne Commando übten, erfreuten sich des wohlverdienten Beifalls der Zuschauer.

Am Montag Morgen begann das Wettturnen noch vor dem Festzug und setzte sich in der Festhalle bis zum Abend fort. Es beteiligten sich hieran gleichzeitig immer 400 Turner, die auf 24 Geräthe vertheilt waren. Besonders Hervorragendes wurde namentlich im Hochspringen mit dem Stabe geleistet. Ein Turner erreichte die seltene Höhe von 2,90 Meter und bewahrte bei diesem kolossalen Sprung eine anerkennenswerthe Eleganz und Leichtigkeit der Bewegung. Ein anderer Turner übertraf diesen zwar noch, indem er 3,10 Meter hoch sprang, aber seine Bewegung bot zu sehr den Anblick des Forcirten, Gewaltthätigen, als daß nicht dem ersten die Palme des Sieges hätte zuerkannt werden sollen. In diesen Übungen brachte selbst die Ankunft des Festzuges vor der Halle keine Unterbrechung. Es wurde rüstig weiter geturnt, nur daß die Zahl der Teilnehmer sich naturgemäß um Viertelstunden zu Viertelstunden stark vermehrte. Um 3 Uhr verließen die Bühnenschiffe die Ankunft des Prinzregenten mit dem gesamten königlichen Haus, soweit dasselbe zur Zeit in München weilte, und großes Gefolge. Auch sämtliche Staatsminister mit Ausnahme des Ministers Dr. v. Lub, welcher sich nicht recht wohl befand, waren zu dieser Stunde auf dem Festplatz erschienen. Nach kurzem Aufenthalt auf diesem betrat der Prinzregent mit den ihn begleitenden Prinzen und Prinzessinnen und gefolgt von den Ministern die Halle und nahm mit seiner Begleitung in der Hofloge und den beiden anstößenden Logen Platz. Dies veranlaßte die Schweizer Turner, eine Vorstellung in ihren landesbräunlichen Ring-kämpfen zu geben. Sie begannen mit Übungen im Ringen mit Hüpfen, schlossen daran einen Reigen nach verschiedenen Commandos und endigten mit freien Ringkämpfen. Die Vorführungen nahmen fast dreiviertel Stunden in Anspruch und fanden den vollen Beifall der hohen Herrschaften, die hierauf etwa gegen 5 Uhr die Halle wieder verließen. Unter den stürmischen Hoch- und Hurraufrufen der Tausende von Turnern, die den Festplatz füllten, fuhr der Prinzregent und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses fort, nach allen Seiten für die ihnen gebachten Ovationen lebhaft dankend. Bald darauf schloß das Turnen in der Halle, die zu dem bereits geschilderten Dankfest gerüstet werden mußte.

Der Dienstag sah schon in früher Morgenstunde die Turner bei der ersten Arbeit. Das Wettlaufen eröffnete diesen Tag. Die Bahn hat eine Länge von 200 Meter. 35 Sekunden wurden als Null = Punkt betrachtet, und das Ankommen des Läufers um 1 Sekunde früher demselben als ein 1 Punkt gut geschrieben. Die höchste Leistung betrug 9 Punkte, so daß der Sieger in 26 Sekunden die Bahn durchlief, eine Leistung, die jedem Schnellläufer Ehre machen würde. In der Halle fanden wieder alle möglichen Turnübungen statt. Beim Stab-Hochsprung wurden diesmal nur 10 Punkte erreicht, das ist eine Höhe von 3 Metern. Von 9—10 Uhr turnten die „Alten Herren = Reigen“. Um diese Zeit erschien Prinz Leopold mit seiner Gemahlin in der Halle und schaute sichtlich vergnügt den Übungen dieser Reigen zu. Später erschien auch Prinz Rupprecht, der zunächst noch mit dem Prinzen Leopold den Übungen in der Halle zusah und dann sich auf den Festplatz begab, wo unter anderen Übungen auch ein Dauerlauf stattfand, bei dem ein in den 40er Jahren stehender Herr in einer Stunde eine Strecke von 6 Kilometern zurücklegte. Unter den Übungen und Spielen am Nachmittag erregte das große Interesse das Fußballspiel, das von Leipzig und Londoner Turnern in Scene gesetzt wurde. Das Spiel erfordert gewandte Läufer, beansprucht den ganzen Körper und entwickelt besonders die Fuß-Muskulatur. Den Schluß der Übungen machten um 6 Uhr Freiübungen, an denen nur etwa 1200—1500 Turner theilnahmen; denn von den rund 20,000 Turnern, die zum VII. deutschen Turnfest in München vereint waren, dürfte nicht viel mehr als der vierte Theil noch hier weilen. Die übrigen sind entweder bereits nach Hause gereist oder befinden sich auf Turnfahrten. Die Übungen leitete Herr Turnrath Langer, die Glockensignale gab Herr Haller von dem Münchener Männerturnverein. Die Ausführung aller Bewegungen erfolgte im großen Ganzen recht exakt, und das Publikum fargte auch nicht mit seinem Beifall. Heute finden die letzten Übungen statt, an die sich um 6 Uhr die Vertheilung der Sieger und die Preisvertheilung schließt.

Der Mittwoch führte endlich einen schönen Tag und mit ihm auch das Ende des Festes herbei. Die letzten Wettläufer kamen früh an die Reihe; es wurde gefochten (ohne besondere Bedeutung). Der Nachmittag aber versammelte 50,000 und mehr Menschen

auf dem Festplatz zum Ringen. Nur solche, welche sich auch im anderen Turnen bewährt hatten, wurden zugelassen. In zwei Gruppen gleichzeitig rangen sie gegeneinander im hartnäckigsten Kampf, dem eine Zeitlang auch der Prinz = Regent zuschaut. Der Turnverein des weinberühmten Deidesheim in der Pfalz krenzte dem hohen Herrn einen Ehrenturn besten Gewächses, der mit freundlichem Dank angenommen wurde. Das Ringen, dem das Publikum mit athemloser Spannung zusah — es war auch ein herrlicher Anblick, diese kräftigen Gestalten alle Muskeln anspannen zu sehen — war zu Ende. Die Sieger der beiden Gruppen rangen um den letzten Entscheidungssieg, ein Frankfurter (Gräfer) mit einem Mainzer; ersterer siegte mit großem Beifall. Prinz Ludwig war erschienen und sah noch diesen Kampf. Die Kampfrichter traten zur letzten Berathung zusammen. Die Zahl und die Namen der Sieger wurden festgestellt; die Rechner hatten eine überaus große Arbeit zu bewältigen gehabt. Die Vereine, aus denen die Sieger hervorgegangen, waren benachrichtigt und hatten sich mit den Fahnen hinter dem Königspavillon aufgestellt. Die Kampfrichter, 132 an der Zahl, zogen, paarweise geordnet, den Dornan Oberturnlehrer Zettler aus Chemnitz und sein Stellvertreter an der Spitze, in den Raum vor den Pavillon, der für die Feiter frei gehalten wurde; hinter ihnen kamen die Fahnenträger und gruppirten sich im Halbkreis vor der Tribüne, auf der Prinz Ludwig mit den Vertretern der Turner und des Münchener Ausschusses saß. Professor Böhke hielt eine Ansprache und verkündete dann die Namen der 59 Sieger. Alle traten vor und reichten sich innerhalb des freien Raumes.

Nun stieg einer nach dem andern die Stufen zum Pavillon hinauf, mit Tusch der Musik wurde ihm der Siegerkranz und ein Diplom überreicht; der Fahnenträger des Vereins trat mit der Fahne vor und der Prinz befestigte ein von der Stadt München gestiftetes Fahnenbanner an dasselbe. Außer den Sieggewandten wurden auch die Namen derer verlesen, welche dem Siegerpreis zunächst waren. Große Freude hatten die Berliner Turner. War es doch zum ersten Mal, daß in größerer Zahl die Sieger aus ihren Reihen hervorgingen. Die „Berliner Turnerschaft“ hatte allein 4 Sieger: Herrn Weigartner als sechster Sieger mit 59,8 Punkten, Max Zahn mit 55,9 Punkten, Eward Speiß mit 55,6 P., Wolf mit 54,9 P. Der Turnrath (Turnverein „Lübeck“) Edmund Beschla hatte 52,7 P. Ihnen allen aber war überlegen stud. Walther Reichel mit 59,9 P. Allerdings hatte er für den Dresdener Turnverein mitgekämpft und wurde als Mitglied des Berliner akademischen Turnvereins in Berlin lebt, konnte derselbe ihn auch für sich in Anspruch nehmen.

Die bekränzten Sieger nahmen wieder Aufstellung. Unter ihnen waren drei Brüder Klein aus Jdar bei Oberstein. Der älteste von ihnen hatte bereits 1880 zu Frankfurt a. M. und 1885 zu Dresden gefiegt. Die Vaterstadt war ihm 1880 mit Musik entgegen gezogen. Jetzt wird sie den drei Brüdern einen wahrhaft olympischen Empfang bereiten. Heil- und Hochrufe auf die Wittelsbacher Königsfamilie und die gastliche Stadt München, Hoch seitens des Oberbürgermeisters von Widenmayer auf das deutsche Vaterland mit Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ — das Fest war zu Ende. Daß trotz des Regens dasselbe in allen Theilen, wenn auch mit verschobenem Programm, in befriedigender Weise durchgeführt werden konnte, daß besonders das Turnen nicht litt, ist den trefflichen Anordnungen des Fest-ausschusses zu München zu verdanken.

8. Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Danzig, 2. August.

Die heutige zweite Hauptversammlung begann mit einem Rundgang durch das Provinzialmuseum, wobei Herr Direktor Dr. Comwentz in liebenswürdigster Weise die einzelnen Abtheilungen des Museums eingehend erklärte und den Lehrern für ihre Sammlungen, welche sie dem Museum zuwendeten, besonders dankte.

Um 10 Uhr begann die Sitzung im Schützenhause. Herr Ober-Regierungsrath Fink betrat vor der Tagesordnung die Rednerbühne und versicherte, daß die Regierung mit lebhaftem Interesse den Bestrebungen der Lehrer folge und er der Versammlung das beste Gedeihen wünsche. Das erste Referat hatte heute Herr Adler-Meufahnen über die Frage: „Wie sind unsere Wohlthätigkeitskassen zu reorganisiren, damit sie ihrem Zweck besser entsprechen und den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen?“ Redner betonte, daß die Unterstützung der Lehrer-Hinterbliebenen eine dringende Frage für den Lehrstand sei. Mit 250 Mark Pension könne eine Lehrwitwe nicht auskommen, in einer größeren Stadt, wie Danzig, wäre dafür kaum Wohnung und Feuerung zu beschaffen. Es sei vom Abgeordnetenbauhe zwar ein Lehrer-Witwen-Pensionsgesetz für die nächste Session in Aussicht gestellt worden. Aber so lange wir kein Schuldotationsgesetz haben, das allen Lehrern ein Gehalt zusichere, wie es andere Beamteten haben, könne ein Witwen-Pensionsgesetz den Lehrern nichts nützen, ja eventuell sogar schaden. Daher seien die Lehrer noch auf sich selbst angewiesen. Von bisher bestehenden Wohlthätigkeitsvereinen der Provinz sei keiner leistungsfähig genug; sowohl die beiden Lehrer-Witwen-Unterstützungskassen in Danzig und Elbing, als auch die beiden Pestalozzi-Vereine in denselben Städten klagten über Rückgang der zahlenden Mitglieder. Diesen Klagen siehe eine Steigerung der Zahl der Unterstützung Nachjuden gegenüber. Recht auf Unterstützung aus den genannten Kassen habe jedoch keine Witwe, wenn ihr Ehemann auch noch so lange an dieselben Zahlungen geleistet. Es sei immer ein Almosen, das den Empfängern gegeben werde. Dieser Umstand sei es gerade, welcher die Theilnahmelosigkeit einer großen Zahl von Lehrern erklärlich mache. Dazu trete der Umstand, daß auch nicht zum Lehrstand gehörende Personen um Beiträge angegangen werden. Es muß nach Redners Ansicht eine Rechtskasse gegründet werden, welche nur Beiträge von Lehrern annimmt und andererseits jeder Witwe das Recht auf Unterstützung giebt. Eine solche würde, wenn sich die genannten bestehenden Wohlthätigkeitskassen vereinigten,

ein Stammkapital von 30,000 Mk. bei ihrer Gründung haben und würde schon anfangs, bei einem monatlichen Beitrag von 10 Mark, die Witwen mit 35 Mark monatlich unterstützen können. Das Beispiel einer gleichen Kasse in Spandau zeige aber, daß diese Unterstützung mit jedem Jahre wachse. Das Eintrittsgeld soll für einen 25 Jahre alten Lehrer 5 Mark betragen und für weitere Steigerung des Alters um je 5 Jahre um ebenso viel Mark wachsen. Der Beitrag soll für alle gleich sein, nämlich 10 Mark und zwei Drittel der den Lehrern vom 1. April ab erlassenen Reliktenbeiträge ausmachen. Herr Mielke L. Danzig schlug vor, daß die Vorstände der Pestalozzi-Vereine zu Elbing und Danzig zu einer Berathung der neuen Statuten zusammentreten möchten. Herr Ober-Regierungsrath Fink rief, daß die Lehrervereins-Vorstände sich mit der Regierung in Verbindung setzen, die ja doch das neue Statut zu genehmigen haben würde. Diese Verbindung sei namentlich notwendig in Beziehung auf die Uebernahme der Kapitalien bei der eventuellen Auflösung der beiden Pestalozzi-Vereine. Herr Gohr betrat die Notwendigkeit der Auflösung. Herr Abgeordneter Richter schlug dann vor, auch für den Fall, daß eine Einigung zwischen den beiden Pestalozzi-Vereinen nicht zu Stande kommt, den Vorstand des Provinziallehrer-Vereins mit der Ausarbeitung eines zweckentsprechenden Statuts zu beauftragen. Herr Spiegelberg betonte als Vorstandsmitglied des Elbinger Vereins noch, daß der Wunsch nach Vereinigung in Elbing nicht weniger rege sei, als in Danzig. Nach längerer Debatte wurde von der Versammlung in einer von Herrn Mielke L. Danzig vorgeschlagenen Resolution der dringende Wunsch ausgesprochen, daß für die Gründung einer Lehrer-Witwen- und Waisenkasse für Westpreußen als bald vorgegangen werde. Im übrigen erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Herrn Adler in wesentlichen einverstanden.

Nach einer Erholungspause begannen bald nach 1 Uhr wieder die Verhandlungen. Herr Schulz I. hielt seinen Vortrag, welcher am ersten Verhandlungstage der vorgeordneten Zeit wegen nicht zu Ende geführt werden konnte. Der Vortragende berichtete zunächst einen Irrthum, welcher sich in unser vorgestriges Referat eingeschlichen hat, dahin, daß nicht in den von Herrn Delfer eingereichten Gesetzentwürfen die Vorwürfe gegen die Stadtlehrer enthalten gewesen seien, sondern daß er in einem Aufsatz, der in der Lehrerzeitung erschienen sei, behauptet habe, die Gleichstellung der Stadt- und Landlehrer sei gegen die Ansicht vieler „bestbefolgender“ Stadtlehrer, und davor gewarnt habe, dem „Gange zu übermäßigem Lebensgenusse“ stattzugeben. Der Redner führte nach der „D. Z.“ aus, daß auch die Stadtlehrer durch die notwendige sorgfältigere Vorbereitung zu den Schulstunden, durch die Correctur von schriftlichen Arbeiten und durch die schwierige Disciplin der vielfach auf der Strafe verwilderten Kinder schwere Arbeit haben. Die Theuerungsvorkämpfe hätten sich allerdings in den letzten Jahren durch die bessere Entwicklung der Lehrmittel zu Ungunsten der Landlehrer verschoben, und er sei dafür, daß die Bezüge der Stadt- und Landlehrer annähernd gleich sein müßten. Der Redner kam sodann auf die Dienstalterszulagen zu sprechen und wies auf das Beispiel von Baiern hin, in welchem die Zulagen ausreichend genähert würden und gefeigelt geregelt seien, während sie in Preußen nur widerwillig erteilt würden. Eine Abhilfe könne nur durch das vom Kultusminister zugesagte Dotationsgesetz geschaffen werden. — In der sich an den Vortrag knüpfenden Discussion hob Herr Delfer hervor, daß allerdings ein Unterschied zwischen Stadt- und Landlehrern in den gesellschaftlichen Ansprüchen derselben bestehe. Diesem werde das, was für Landlehrer zulässig erachtet werde, für die Stadtlehrer für unpassend erklärt. Man könne derartige Anschauungen übrigens den Stadtlehrern nicht übel nehmen, da diese Ansichten allgemein geteilt würden und ihren Ausdruck auch in den Parlamenten gefunden hätten. — In der weiteren Discussion, an welcher sich Land- und Stadtlehrer beteiligten, wurde von allen Seiten darauf hingewiesen, daß ein Unterschied zwischen Stadt- und Landlehrern weder in ihrer gesellschaftlichen Stellung noch in ihren Leistungen gemacht werden könne und daß durch das von allen Lehrern ersehnte Dotationsgesetz auch die Angelegenheit der Gehälter und der Dienstalterszulagen geregelt werden würde. — Der vorgeordneten Zeit wegen konnten die noch ausstehenden Punkte der Tagesordnung nicht mehr erledigt werden. Nachdem noch beschlossen worden war, einer Einladung des Zweigvereins Kulm folgend, die nächste Provinziallehrer-Versammlung in Kulm abzuhalten, wurde auf den Antrag des Herrn Borowski-Elbing dem Vorstande für seine Leitung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgedrückt. Sodann sprach der Vorsitzende diejenigen Herren, welche sich um die Veranstaltung des Kirchen-Concertes und der Lehrmittelausstellung verdient gemacht hatten, sowie dem Herrn Director Dr. Comwentz seinen Dank aus, worauf Herr Ruhn-Marienburger den Danziger Kollegen für die freundliche Aufnahme, die sie ihren Gästen bereitet hätten, dankte. Mit dem Gesange des Chorals „Unser Ausgang segne Gott“ wurde sodann gegen 3 Uhr die 8. westpreussische Lehrerversammlung geschlossen. — Um 3½ Uhr Nachmittags begaben sich die Festtheilnehmer in großer Anzahl per Dampf nach Zoppot. Morgen soll ein Ausflug nach dem Zschententhal stattfinden, mit welchem eine Besichtigung der Blindenanstalt Königsthal verbunden ist.

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 2. August. Eine Räuber-geschichte — aber eine wahre hat sich diese Nacht bei dem Restaurateur Weichbrodt in der halben Allee zuge-tragen. Herr Weichbrodt erhielt von unbekannter Seite einen Brief, in welchem er aufgefordert wurde, an einer bestimmt bezeichneten Stelle 1000 Mark zu hinterlegen, andernfalls man ihm drohte, sein Grund-stück in Brand setzen, auch nach seinem Leben trachten zu wollen. Herr W. übergab das Schreiben der Kriminalpolizei, doch waren die Recherchen nach dem Verfasser des Drohbrieves erfolglos. In der ver-gangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde ein Fräulein, welches bei Herrn Weichbrodt ein Zimmer über der Veranda bewohnt, von einem Manne, welcher auf die

Veranda vor ihrem Fenster geklettert war und ein Gewehr in der Hand hatte, geweckt und aufgefordert, Herrn W. zu rufen. Dies geschah denn auch, und als Herr W. erschien, verlangte der fremde Mann ohne Umschweife 1000 Mk., widrigenfalls er ihn (Herrn W.) niederstießen würde. Herr W. entfernte sich unter dem Vorgeben, daß er das Geld holen wolle, weckte seine Kellner und ging dann vor seine Thür in die Allee. Gleich darauf erschien auch der Oberkellner Seck mit einem mit grobem Schrot geladenen doppelstängigen Jagdgewehr und rief mit lauter Stimme nach der Veranda hinauf: „Wer da!“ In demselben Augenblicke legte der Räuber an und feuerte auf Seck einen Schuß ab, von dem aber Niemand getroffen wurde. Sofort trachten nun aus dem Ge-wehr des Oberkellners zwei Schüsse und getroffen fiel der Räuber auf dem Dach der Veranda nieder. Der Verwundete ist der Stellmacher Friedrich Grau aus Danzig, Reservist der 5. Compagnie des Regi-mentes Friedrich I. Sein Wiederaufkommen steht in Folge des großen Blutverlustes, den er erlitten, in Frage. Das Gewehr und wahrscheinlich auch einige scharfe Patronen, welche bei ihm vorgefunden wurden, hatte G. von der Kaserne des Bischofsberges gestern Abend gestohlen. Auch schon vor einiger Zeit hat Grau in noch nicht aufgeklärter Weise von dort ein Gewehr entwendet. Darnach hatte er dasselbe im Chaußeegraben an der großen Allee versteckt, wo es von einem unbekanntem Arbeiter, welchen ein Offizier gerade dabei betraf, als er damit hantirte, gefunden wurde. — Heute Morgen um 4 Uhr ist das hiesige Pionierbataillon auf der Weichsel von Dirschau abge-fahren, um nach Beendigung der Übungen in Dirschau in seine Danziger Garnison zurückzukehren. (D. Z.)

* Schlopp, 1. August. Der Gerichtsvollzieher Adam von hier ist dieser Tage wegen eines antilichen Vergehens seines Dienstes entsetzt und die Disciplinar-untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Ein neuer Gerichtsvollzieher ist bereits an seine Stelle getreten.

* Zoppot, 2. August. Die sogenante erste Saison hat nunmehr ihren Abschluß erreicht. Sie hat das erfreuliche Resultat ergeben, daß die Frequenz unseres Badeortes gegen voriges Jahr um über 800 Personen, welche sich auf 429 Partien vertheilten, gewachsen ist.

* Dirschau, 2. August. Gestern fand die General-Versammlung der Actionäre der (älteren) Zuckerfabrik Dirschau statt. Es wurde die Verwendung des Reingewinns gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsraths, also auch Vertheilung einer Dividende von 15 Procent beschlossen.

* Gr. Lichtenau, 2. August. Zu dem benach-barten Dorfe Gr. Lichtenau sind in der Nacht vom 30. zum 31. v. M. mehrere verlarvte Kerle in die Wohnung der Besitzers-Witwe D. Turner eingedrungen, nachdem sie an der Vorder- und Hinterseite des Hauses eingebrochen waren. Sie forderten Geld, von dem sie einen bedeutenden Bestand erwarteten, da Frau Turner vor Kurzem ihr Grundstück verkauft hatte. Glücklicher Weise waren nur 2 M. vorhanden, welche, wie auch einige Schmuckstücke, die Räuber an sich nahmen. Der eine der Spitzbuben schoß sogar noch mit dem Revolver nach der Frau T., ohne sie jedoch zu treffen; der Schuß ging in die Wand. Die Un-sicherheit wird hier zu Lande immer größer, und die Frechheit der Spitzbuben ist um so mehr zu be-wundern, als das Wohnhaus der Frau T. mitten im Dorfe und in der Nähe anderer bewohnter Häuser liegt. Wegen Verdacht, an diesem Raubanfälle be-theiligt zu sein, ist ein gewisser Wachowski verhaftet worden. (Dsch. Z.)

—i. Schneid, 2. August. Herr Meßner Kost aus Danzig wird sich in kurzer Zeit hier am Orte als Rechtsanwält niederlassen. Einem lang gefühlten Bedürfnisse wird dadurch Abhilfe gethan. — Der Bezirks-Ausschuß in Danzig hat seine Genehmigung erteilt, daß hier für das laufende Etatsjahr 320 pCt. Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und je 50 pCt. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbe-steuer als Communalsteuer erhoben werden darf.

* Marienwerder, 2. August. Unter dem Ver-dachte des Betruges ist, wie die hiesige Zeitung be-richtet, am vergangenen Montag der seit einer Reihe von Jahren hier selbst beschäftigte Eisenbahn-Assistent C. vorläufig seines Amtes enthoben worden.

* Saalfeld, 1. August. Durch einen glücklichen Zufall ist ein gefährlicher Verbrecher in die Hände der Gerechtigkeit überliefert worden. Gestern wollte der Tölpelgeißel Wölki die hiesige Stadt, in der er bisher gearbeitet hatte, verlassen und begegnete kurz vor dem Thore einem gewissen Krause, welcher mit einem Trupp Zigeuner in die Stadt gekommen war. Wölki kannte den Krause aus der gemeinschaftlichen Schulzeit und wußte auch, daß letzterer wegen Raub-mordes von der Staatsanwaltschaft zu Elbing fest-brieflich verfolgt wurde und auf dessen Ergreifen eine Belohnung von eintausend Mark ausgesetzt war. Wölki meldete dies einem der hiesigen Stadtdiener und dieser schickte ihn zu den Gensdarmen, die jedoch leider beide dienlich abwesend waren. Ein dem he-rittenen Gensdarm Dallmann entgegen gesandter Bote theilte ihm dieses mit und Dallmann, Wölki und Geisler Borggilt verfolgten die Spur des inzwischen aus der Stadt weitergezogenen Zigeunertrupps. Im Hoffnungssturz bei Malbeuten erlitten sie den Krause, welcher, von W. recognoscirt, sofort gefesselt und auf den Wagen gelegt wurde. Auf der Fahrt nach Saalfeld wußte sich Krause plötzlich vom Wagen und lief in den Wald. Bei der vorgeschrittenen Dunkelheit wäre ein Entkommen leicht möglich gewesen, wenn Borggilt nicht sofort nachgesprungen und die Spur gehalten hätte. Nach heftiger Gegenwehr des K. und weiterer Befestigung am Wagen wurde die Fahrt nach Elbing zwecks Ablieferung an die Staatsanwaltschaft fortgesetzt. Krause hatte mehrere Portemonnaies und vor Allem verschiedene Stempel und Dienstiegel mehrerer We-hörden bei sich.

* Soldau, 1. August. Unser Stadt wird nun doch noch mehr Garnison erhalten. Wahrscheinlich wird ein 2. Bataillon und der Stab des Infanterie-Regiments Nr. 41 (Graf Dönhoff) nach hierher kommen.

* Marggrabowa, 2. August. In den letzten Tagen schlug der Blitz in Butta bei Szwali ein und tödtete eine Frau. Das Haus brannte nieder.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg- geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungfähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungfähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.

HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

ALBIN ungfähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Elbing bei: **Otto Kaufmann**, Brückstr. 12; — **Hugo Gerlach**, Heil. Geiststr. 33; — **A. Kludtke**, Wasserstrasse 4; — **Thielheim & Korsch**, Wasserstrasse; — **F. Riemann**, Alter Markt; — **H. A. Hugen**, Alter Markt — **Bertha Kroschinski**

oder direct vom
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

3. Große Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom

Rothen Kreuz.

Ziehung am 20. und 21. Dezember 1889.

Zur Verloofung gelangen ausschließlich

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 "	" 75,000
1 "	" 30,000
1 "	" 20,000
5 " à	Mk. 10,000 = 50,000
10 " "	" 5,000 = 50,000
500 " "	" 90 = 45,000
3500 " "	" 30 = 105,000
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

Baar ohne jeden Abzug.

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose à 3 Mark (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

10. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. August 1889, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Wertentheil beizugehen.

171 244 313 673 825 942 1057 189 242 80 305 523 777 854 92 924	94031 111 241 72 466 504 63 93 899 923 93
54 2243 473 577 629 706 42 52 59 88 3292 338 (3000) 70 424 55 626	95107 19 49 238 68 (3000) 79 385 441 74 89 638 (3000) 737 918 24 90660
39 41 59 724 933 (3000) 4081 111 52 264 387 635 61 622 720 881 94	320 49 68 512 92 634 67 712 875 92240 410 85 667 94 708 (3000) 70
928 5000 166 292 334 414 25 32 547 (15000) 802 61 980 81 6444 521	851 53 961 76 98025 210 60 317 76 424 63 509 50 43 485 54
774 869 73 7196 342 66 91 420 579 847 92 8105 567 622 864 905	95 956 65 67 90189 90 254 (15000) 443 552 709 (3000) 12
9054 157 58 284 88 342 57 557 94 658 780 843 (3000) 56 83	1 00062 (15000) 93 150 57 307 73 409 26 732 36 802 54 101010 24
1009 131 268 362 428 52 69 502 27 650 85 81022 33 123 64 380	93 104 53 270 329 58 81 505 847 54 79 102106 31 258 460 520 60 66
83 459 76 631 78 771 820 64 (3000) 950 12055 154 260 361 75 415 670	10 103031 38 136 433 87 725 49 (3000) 822 43 (15000) 60 76 77 925 26
303 89 827 909 92 36 50 13014 198 279 99 340 483 (3000) 86 541 647	104059 103 242 (3000) 438 590 67 609 21 755 935 105054 161 91 330
716 88 42 810 83 950 29 92 1410 495 (3000) 547 637 58 773 800 20	418 39 (3000) 65 644 99 708 816 902 22 106133 85 815 33 (5000) 71 527
967 15067 278 95 448 524 704 843 (15000) 67 16082 125 308 26 96	46 54 778 800 24 48 943 107031 111 200 31 527 633 38 740 836 902
471 97 566 667 89 721 54 60 17120 47 242 62 339 471 658 831 906 97	(3000) 75 10888 92 156 70 212 (15000) 323 34 (5000) 480 628 703 967 85
18069 115 (15000) 616 55 68 836 941 52 19153 84 204 79 341 657 813	109038 297 420 515 48 862 398
36 916	1 01000 39 253 358 45 569 787 91 827 910 111095 (5000) 143
20031 63 93 209 343 92 433 737 39 816 27 85 963 64 21008 222	315 580 636 908 34 112033 40 66 99 123 231 69 305 60 91 429 74
415 626 92 733 22005 269 341 509 (5000) 72 98 (5000) 695 732 33 841	904 (3000) 69 113022 61 83 101 225 84 521 794 861 98 914 18 57 93
150001 23019 53 225 46 515 519 30 37 (3000) 668 703 962 24057 65	114057 96 146 256 (3000) 327 737 84 97 115105 25 101 26 441 502
102 393 43 756 84 356 250495 495 331 408 504 66 698 736 823 913 96	695 873 938 116056 201 (15000) 77 338 405 545 70 653 706 851 (3000)
26041 54 92 28 79 259 93 82 32 41 79 623 348 922 24 (15000) 35	117008 147 309 77 630 52 61 95 996 111019 96 314 83 445 (3000)
48 58 (3000) 98 27057 139 203 378 81 926 35 57 65 946 20044 239	53 92 566 (15000) 608 48 766 (15000) 821 87 989 110047 260 92 359 474
497 600 22 81 749 843 96 966 20070 140 77 81 203 89 327 52 61 86	661 726 940
88 406 547 633 47 734 35 86 94 932	120044 228 85 336 521 69 632 805 79 913 121071 87 89 176 278
30095 203 635 700 45 75 939 13134 428 597 808 81 92 32065	97 695 45 705 47 87 856 85 139 923 92 94 417 926 329 39 50 97 407
94 570 608 57 72 735 39 853 (15000) 999 33084 88 284 400 57 (5000)	625 439 80 91 25 72 123238 32 327 94 61 912 926 449 85 54
92 556 744 808 28 991 32866 322 451 672 766 824 58 977 79 35063	65 (15000) 679 904 96 125082 106 65 290 332 426 559 634 81 888
76 147 215 307 422 54 518 874 91 1500 304 36014 177 297 531 (3000)	1184659 117 367 82 461 66 556 62 634 79 127035 59 93 142 231 98
44 771 88 819 (5000) 41 974 87124 227 35 363 618 715 65 909 (15000)	318 436 75 598 (5000) 619 80 797 837 91 992 96 128064 117 25 28 325
38333 44 883 765 80 856 910 39081 103 232 66 308 68 434 70 536	50 509 94 642 874 129010 50 276 80 302 40 74 400 515 42 603 54 869
64 89 893 931	130070 271 (3000) 426 723 61 (15000) 99 (5000) 815 (3000) 92 (3000)
40058 (3000) 83 305 455 568 733 38 906 82 41229 306 (3000) 11	987 131076 166 277 529 38 712 32 830 956 77 132231 246 474 501 60
(5000) 35 67 493 586 768 76 833 91 42200 344 64 496 528 (3000) 33 612	619 73 809 73 (3000) 918 78 132223 42 966 1324013 133 93 279 404
62 830 47 957 65 43055 (3000) 140 61 243 67 341 93 651 95 98	590 692 849 96 98 135333 646 780 820 63 136123 599 506 614 800
707 802 31 44009 221 348 59 696 (5000) 450568 67 81 386 468 86	938 69 139039 75 87 131 55 334 439 525 37 630 92 729 138212
92 700 20 842 (15000) 964 46015 46 61 103 38 41 428 41 552 78 609	334 432 555 67 848 118 492 01 139255 (5000) 110 355 431 (5000) 655
721 85 918 92 47044 98 102 (3000) 38 264 334 87 42 438 52 61 780	715 804 (5000) 921 46 55 (15000)
(5000) 44 659 746 822 26 59 932 48025 63 150 268 378 50 562 753	140170 206 61 (3000) 364 69 (3000) 76 406 96 538 88 753 54 65 698
901 49025 195 64 002 233 35 96 507 805 45 82 910 51215 314 (3000)	(5000) 141041 (15000) 227 239 548 92 (15000) 916 (5000) 142048 95 160
15 612 63 80 830 74 52166 225 78 389 587 669 810 951 (5000) 78 53030	222 94 433 506 10 32 75 287 27 143037 183 89 619 712 930 144080
97 325 527 682 786 855 54137 254 70 381 828 55108 392 (3000) 407	161 266 335 67 417 36 89 514 15 (15000) 680 743 813 40 910 145115
86 (3000) 745 923 52 50116 215 97 438 422 615 813 (5000) 81 92 906 34	230 318 413 20 39 63 631 880 1400810 56 88 126 214 478 97 508 33 710
57152 206 66 80 410 37 (5000) 684 87 734 821 58169 228 364 33 552	(3000) 72 87 147006 164 (3000) 210 21 44 46 94 410 42 88 645 76 768
683 (5000) 777 897 59225 33 77 366 79 443 81 603 68 81 922 25 35 38	989 148193 245 (5000) 345 401 360 521 711 32 97 922 39 662 149029
60010 114 16 43 269 457 538 734 825 61002 3 43 80 259 469 536	113 36 31 245 403 622 30 708 43 891 (5000)
98 633 753 91 928 63 (15000) 81 62995 110 268 90 300 534 534 41 946	130014 643 225 542 (3000) 54 644 841 75 151148 63 326 34 64
13036 653 56 42324 (5000) 316 458 676 675 66 743 63021 33 258	428 503 12 83 64 75 797 132011 214 92 481 895 151831 90 432 611
401 (15000) 28 643 729 31 851 932 60926 393 474 529 643 51 62 98	36 734 69 85 852 154023 435 516 636 94 72 69 299 155001 66 191
711 884 965 67024 109 30 257 (3000) 374 412 583 724 574 980 81 68311	283 (5000) 303 86 410 556 82 709 863 1560365 17 157 62 296 377 449
55 461 92 522 55 642 46 700 853 69004 25 68 (15000) 87 90 288 322	56 610 45 783 872 157070 141 (5000) 294 383 411 48 508 (3000) 662 65
41 449 700 811 82 987	868 158001 110 32 732 528 99 722 917 62 80 159028 32 78 119 31
70078 128 248 64 397 516 (3000) 75 607 (3000) 21 66 (5000) 751 863	204 90 99 317 404 38 451 (5000) 23 47 807 893 956 (5000)
71138 201 409 339 45 504 61 610 30 72161 204 791 878 73097 245	1301674 762 827 129 573 691 16 732 89 38 80 808 387 57 (5000) 161004 160
315 434 600 (5000) 16 700 (5000) 833 970 74333 (3000) 60 91 445 604 741	16 845 73 89 927 750695 85 157 231 336 535 614 67 705 83 176027
(3000) 93 811 38 50 75419 510 29 680 756 805 7 (15000) 927 32 76174	912 202 311 48 77 554 696 767 808 48 98 920 177388 437 526 859
97 317 451 92 804 8 94 72011 39 71 92 306 63 466 574 624 749 836 96	172 178060 120 24 213 307 26 584 61 87 832 68 91 929 (5000) 23
911 78165 235 331 94 99 624 (3000) 59 67 82 723 33 674 624 952 66 67	179085 190 270 356 406 515 44 87 663 69 768 821
72821 339 42 469 654 89 742 85 671 986 (3000)	180026 97 149 250 56 311 41 57 566 93 604 97 729 69 810 23 60
610 54 702 42 96 559 82309 30 484 85 96 (15000) 677 763 70 83053	181094 170 327 400 41 65 91 655 (15000) 726 182194 317 78 448 511
120 (3000) 364 (3000) 438 80 58 596 721 53 889 84157 19 348 49 (3000)	35 662 758 826 183011 152 316 506 579 619 (5000) 761 80 938 184011
411 652 86 776 836 50890 173 273 80 81 84 88 368 95 96 730 906 (5000)	54 164 223 91 643 805 19 (3000) 60 185001 56 168 530 743 991 186408
86001 202 32 55 (3000) 63 82 375 81 632 848 (5000) 76 951 87147 79	9 520 71 674 (15000) 70 87 832 907 187142 434 39 56 66 522 612 789
283 509 18 60 89 695 726 874 932 88062 74 88 161 237 300 443 612	843 945 188011 138 42 (3000) 208 381 566 713 89 814 (5000) 61 922
770 815 (3000) 20 89043 111 309 478 (5000) 567 84 86 665 95 705 74	189020 50 473 663 890 (5000)
90031 203 70 (5000) 361 1500 72 93 99 547 853 86 91219 (15000) 75	
340 41 (5000) 450 524 600 876 965 (3000) 69 95 92663 193 211 18 41 89	
434 73 96 552 66 610 26 38 (5000) 721 99 963 83218 67 302 454 536	

Engros ■ Neuer Erfolg ■ Export
Auch auf Ausstellung in Nürnberg 1885
und Amsterdam 1883 wurden die von mir nach allen Erdtheilen verandten Ketten und Bijouterien mit der silbernen Medaille prämiirt.
Meine echten Talmi-Panzer-Uhrketten, von echt Gold nicht zu unterscheiden, 6 Jahre schriftliche Garantie, können von keiner anderen Firma geliefert werden, jedes Stück ist mit meiner Schutzmarke gestempelt.
Herrenfette Stück 5 Mk.
Damenfette mit eleganter Quaste Stück 6 Mk.
Garantiefchein zu jeder Kette: Den Betrag d. Uhrfette zahle ich zurück, falls diese innerhalb 6 Jahren den goldigen Schein verliert.
R. Burgemeister,
Königsberg i. Pr., 3. Junterstr. 3

Berliner Schneider-Akademie

(vormals Kuhn, Klotz & Co.)
früher „Rothes Schloß“, jetzt Kommandantenstr. Nr. 10—11.
Größte Fachlehranstalt der Welt. Garantirt die denkbar beste theoretische und praktische Ausbildung in allen Zweigen der Herrenschneiderei, wie der feinen Damen- und Wäsche-Confection. Leistungen bis jetzt unerreicht; vorzüglicher Sitz ohne Anprobe; elegantester Zuschnitt. Sehr umfangreiches, jahrelang unter Herrn Director Kuhn bewährtes Lehrpersonal. Frau Director Kuhn ertheilt persönlich den Unterricht im Drapieren und in der Komposition von Salon- und Straßen-Toiletten. Aufnahme von Schülern und Schülerinnen täglich. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen Hauptkurse in allen Abtheilungen der Hochschule; für Confectionäre sind besondere Kurse eingerichtet. Nach erfolgreicher Abolvierung eines akademischen Hauptkurses kostenloser Stellennachweis. Ausführliche Prospekte gratis und franco. Der Welt Ruf unserer „Berliner Schneider-Akademie“ überhebt uns jeder Neiklage, welche wir solchen kleineren Anstalten überlassen, die den Titel „Akademie“ erst von uns entlehnt haben und darauf angewiesen sind, durch großklingende Bezeichnungen, Preiskrönungen u. das Publikum anzulocken. — Man achte genau auf unsere jetzige Adresse, da Herr Director Kuhn im Noobr. v. J. seine Akademie aus dem „Rothes Schloß“ in die noch ausgedehnteren Räume der Häuser Kommandantenstraße 10—11 verlegt hat.

Bekanntmachung.

Am 10. und 24. August d. J. werden wiederum Sonderrückfahrkarten für die II. und III. Wagenklasse zu besonderen ermäßigten Preisen und mit gegen die gewöhnliche um zwei Tage verlängerter Geltungsdauer zur Erleichterung des Besuchs der in Berlin stattfindenden Unfallverhütungs = Ausstellung zu denselben Zügen und unter denselben Bedingungen ausgegeben werden, wie sie in unserer Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. über die am 29. Juni, 15. und 27. Juli verkauften gleichen Rückfahrkarten enthalten sind. Näheres ist bei den Stationen zu erfahren.
Bromberg, den 28. Juli 1889.
Kgl. Eisenbahn-Direction.

Man beziehe seinen Bedarf in

Bettfedern

und Dauen direct von der Bettfedernfabrik

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.,
in anerkannt vorzüglichem, bestgeringsten Qualitäten, garantirt neue Waare:

Gute Sorte 40 Pfg.,
Pa. Entensfedern 80 Pfg. u. 1 Mk.
1/2 Dauen 1,30,
weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50,
3,00 hochfeinste,
grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50,
3,50 hochfeinste,
weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.
Preise per Pfund.

10. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. August 1889, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Wertentheil beizugehen.

151 84 212 16 53 433 42 73 77 640 (5000) 813 16 47 71 1150 211 20	379 408 22 50225 210 325 79 96 431 49 88 567 (3000) 88 907 90600
502 785 817 946 69 26404 312 349 407 25 57 928 3122 278 793	122 404 25 44 45 506 636 45 868 957 97063 194 301 94 522 38 619
853 938 (3000) 900 22 99 17156 276 385 420 98 568 639 902 (5000)	39 (75000) 782 927 28 89 98000 108 240 433 642 822 30 951 92210
38 312 25 407 26 37 541 644 706 23 804 22 908 39 6524 80 608 (5000)	77 459 610 941 (5000)
7100 273 92 302 94 432 633 82 880 8081 168 437 66 521 96 653 823	100009 181 93 233 (15000) 498 526 43 835 101130 340 52 55 97
924 32 33 9136 236 58	

Den Herren Fabrikanten
können wir beim Semesterschluss
(Ende März und Ende September)
wie auch zu anderen Zeiten
tüchtig geschulte Kräfte
aus dem Kreise unserer jetzigen
und früheren Schüler
unentgeltlich
nachweisen.

**Ausführliches Programm,
Jahresbericht und jede Auskunft**
erhält man sofort gratis und franko durch
die **Direktion des Technikum Mittweida (Kgr. Sachsen).**

Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.

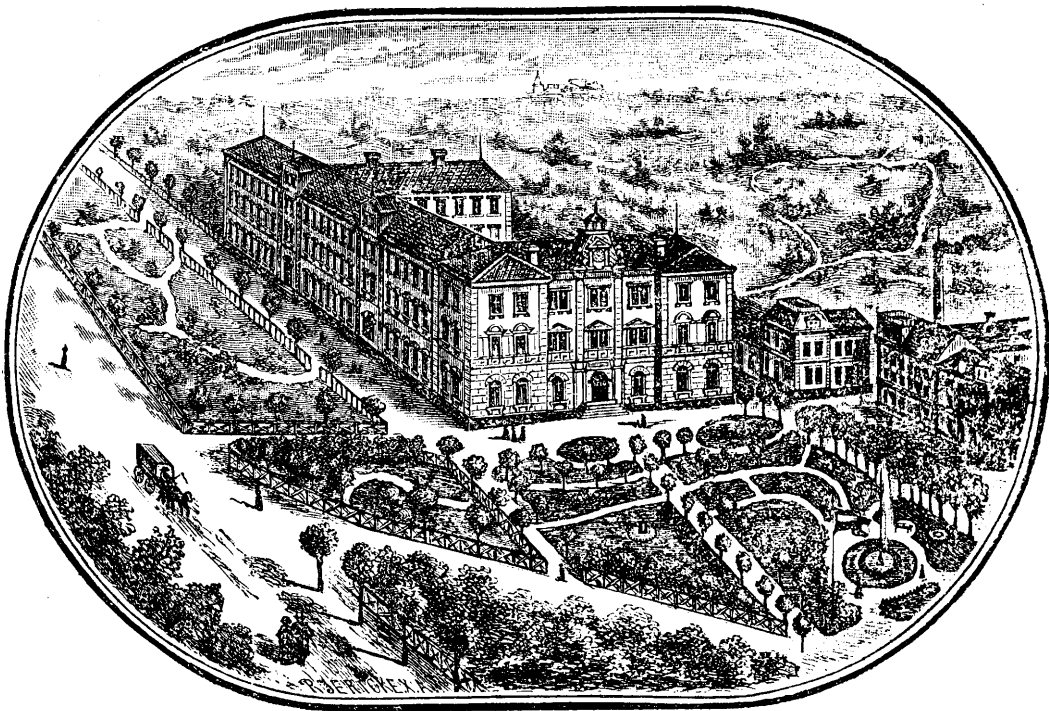
*Wie wird man
Maschinentechniker?
Elektrotechniker?*
Von **Direktor K. Weitzel.**
7. Auflage. Preis 1 Mark.
In allen Buchhandl.
vorrätig.

Technikum Mittweida.

✧ Königreich Sachsen. ✧

Maschinen-Ingenieur-Schule. — Werkmeister-Schule.

23. Schuljahr.



1. Zweck und Lehrziel.

Das Technikum ist eine *maschinentechnische Fachschule* und verfolgt den alleinigen Zweck, seinen Schülern eine für die Bedürfnisse der *Privatindustrie* unmittelbar verwendbare abgerundete, fachwissenschaftliche Ausbildung im **Maschinenwesen** bez. in den ihm zunächst verwandten Fächern **Elektrotechnik, Mühlenbau** zu geben. Durch systematisch geordneten Unterricht sucht deshalb die Anstalt Nachfolgende für ihren Beruf auszubilden:

I. In der **Maschinen-Ingenieur-Schule** (einer höheren Fachschule):

1. künftige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Maschinenbau, Elektrotechnik und Mühlenbau;
2. solche, welche als künftige *Maschinenfabrikanten* der Ausbildung in der Maschinentechnik deshalb im *weitesten Umfange* bedürfen, weil sie mindestens dieselben Kenntnisse besitzen müssen, wie die ihnen untergebenen Ingenieure und Techniker;
3. künftige *Industrielle* bez. Besitzer von Fabriken und industriellen Anlagen, welche bei Herstellung ihrer Fabrikate sich einzelner Maschinen oder ganzer maschineller Einrichtungen bedienen müssen, wie das z. B. der Fall ist

in Papier- und Holzstofffabriken, Dampf- und Wassermühlen, Spinnereien, Webereien, Thonwaren-, Porzellan- und Glasfabriken, Stärkefabriken, Zuckerfabriken, Nadel-, Stahlfeder- und Stahlwaren-, Stuhl- und Möbelfabriken, chemischen Fabriken, grösseren Brauereien, Gasfabriken, Zündholzfabriken u. s. f.;

ferner: bei der Fabrikation von Schrauben und Muttern, Nieten, Ketten, Riemen, Scheiben, Rädern, Flaschenzügen, Röhren, Armaturen und allen anderen Maschinenteilen;

ferner: bei der Fabrikation von Maschinenmodellen, Nägeln, Stiften, Draht und Drahtwaren, Drahtseilen, Werkzeugen und allen technischen Artikeln für Fabrikbedarf;

ferner: bei der Fabrikation von elektrischen Apparaten, Signal- und Weichenstellapparaten, Fahrstühlen, Aufzügen, Elevatoren, Exhaustoren, Kondensatoren, Ventilatoren, Brückenzüge und anderen Wagen, Feuerspritzen, Extinkteuren, Gas- und Wasserleitungsgegenständen, hauswirtschaftlichen Gegenständen, Eisenmöbeln, Geldschränken u. s. f.;

4. künftige *Fabrikdirektoren*, sowie überhaupt *Betriebsleiter* der oben genannten Fabrikationszweige;

5. künftige *Inhaber von technischen und Patentbureaux*;
6. *technisch gebildete Reisende* für die oben genannten Fabrikationszweige.

II. In der *Werkmeister-Schule* finden entsprechende Ausbildung:

1. angehende *Maschinenbauer, Mechaniker und Mühlenbauer*, die später als *Werkmeister, Zeichner, Aufseher* u. dgl. in *Maschinenfabriken, mechanischen Werkstätten, grösseren Schlossereien, grösseren Mühlen* Anstellung suchen;

2. künftige *Besitzer kleinerer mechanischer Werkstätten, Bauschlossereien, kleinerer Mühlen* u. dgl.;

3. solche, welche als künftige *Werkmeister oder Aufseher* in *Spinnereien, mechanischen Webereien, Papierfabriken, Thonwarenfabriken* und dergl. *maschinentechnische* Kenntnisse nötig haben.

Besonders vorteilhaft ist der Besuch des *Technikums* für solche künftige **Gewerbetreibende** (*Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Former, Metallarbeiter* jeder Art, *Werkzeugmacher, Modelltischler, Müller, Mühlenbauer* u. s. f.), welche sich eine *allgemeine technisch-wissenschaftliche* Bildung erwerben wollen, um sich mit *Leichtigkeit und Sicherheit* in verschiedene *Geschäftszweige* einarbeiten, den *Fortschritten* in dem erwählten Fach mit *Verständnis* folgen zu können, und um überhaupt der *Konkurrenz* nach jeder *Richtung* hin gewachsen zu sein.

Die *praktische* Thätigkeit in der passenden *Fabrik* oder *Mühle* hat möglichst dem *Besuche* des *Technikums* voranzugehen.

Das *praktische Arbeiten* während des *Besuches* des *Technikums* zur *Erzielung* eines *Nebenverdienstes* ist nicht durchführbar, weil der *Besuch* der *Unterrichtsstunden* und *Zeichenübungen* fast die *ganze Tageszeit* in Anspruch nimmt.

2. Unterricht. Da die *Schule* hauptsächlich für das *praktische* Leben vorbereiten soll, so ist es *selbstverständlich*, dass beim *Unterricht* jede mögliche *Rücksicht* auf die *Praxis* genommen wird. Die *Verbindung* der *Anstalt* mit *in- und ausländischen Fabriken* ermöglicht es, sowohl die *wichtigsten Fortschritte* in der *Technik* stets zu berücksichtigen, als auch den *Wünschen* und *Bedürfnissen* der *industriellen Kreise* bei *Ausbildung* der das *Technikum* besuchenden *jungen Männer* zu begegnen.

Der *Unterricht* wird nicht in der *Weise* erteilt, dass nur *Vorträge* gehalten werden, wobei es dem *Zuhörer* überlassen bleibt, ob er dieselben *begriffen* hat und *anzuwenden* versteht, sondern es *beschäftigen* sich ausserdem die *Lehrer* mit den *einzelnen Schülern*, so dass es auch den *geringer Begabten* möglich ist, jeglichen *Vorteil* aus dem *Unterrichte* zu ziehen.

Häufig wiederkehrende *Repetitionen* in allen *Fächern*, sowie *stete häusliche Arbeiten* bilden *wesentliche Hilfsmittel* zur *Unterstützung* des *Unterrichts*.

Ein weiteres *Hilfsmittel* bieten die *Konstruktionsübungen* (*Maschinenzeichnen, Maschinenentwerfen, Bauzeichnen* und *Entwerfen* von *Bauplänen* von *Fabriken, Mühlen* u. s. f.). Bei allen diesen *Übungen* wird auf möglichst *selbständiges* *Arbeiten* gesehen, wozu die *Lehrer* die *nötige Anleitung* geben; auch erfolgt die *Ausführung* der *Zeichnungen* ganz nach den in *besseren Fabriken* üblichen *Methoden*. Besonders wird auf *kräftigen Strich*, *grossen Massstab*, *möglichste Detaillierung*, *Anfertigung* der *Gewichtspläne*, *Kalkulationen* u. s. f. gesehen.

Hieran schliessen sich ferner die *praktischen Übungen* im *Aufnehmen* von *Indikator-Diagrammen* an *Dampfmaschinen*, die *dynamometrischen Übungen* oder *Kraftmessungen* an *Arbeits- oder Werkzeugmaschinen*, *hydrometrische Übungen* oder die *Bestimmung* der *Geschwindigkeiten* und *Wassermengen* *fließender Gewässer*, *elektrotechnische Messungen*, *Feldmessen* und *Nivellieren*.

3. Lehrmittel. 1. Die *Bibliothek* mit gegenwärtig *2500* *Werken* in über *3000 Bänden*; eine *grosse Sammlung* von *Vorlagewerken* (gegen *4000 Nummern*) aus *sämtlichen Zweigen* der *Technik*;

2. das *Lesezimmer*, in welchem *täglich* die *bedeutenderen* *technischen* und *gewerblichen Zeitschriften*, sowie gegen *100* der *grösseren Tagesblätter* *Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Schweiz, Hollands, Englands, Russlands* u. s. f. ausliegen;

3. die *technologische* *Sammlung*;

4. die *Modellsammlung* für *Maschinenbau*;

5. die *Modell- und Materialiensammlung* für *Baukonstruktionslehre*;

6. die *Modellsammlung* für *Stereometrie* und *darstellende Geometrie*;

7. die *Sammlung* von *Draht-, Holz- und Gipsmodellen* für *Freihandzeichnen*;

8. die *Apparate und Instrumente* für *Chemie, Physik, Elektrotechnik*, für *Feldmessen* und *Nivellieren*;

9. die *Apparate und Instrumente* zu *dynamometrischen* und *hydrometrischen Übungen*;

10. die *wissenschaftlichen Exkursionen*, welche in *Begleitung* der *Lehrer* nach der *mit der Bahn* in einer *halben Stunde* zu *erreichenden* *grossen Fabrikstadt Chemnitz*, sowie in die *Mühlen, Papier- und Thonwarenfabriken, Spinnereien, Webereien* und *sonstigen industriellen Anlagen* der *hiesigen Umgegend* unternommen werden.

4. Versicherung gegen Unfälle. Die *Schüler* des *Technikums* sind auf *Kosten* der *Schule* gegen alle *Unfälle* *versichert*, welche ihnen auf *Exkursionen* in die *Fabriken* oder bei *Vornahme praktischer Übungen* an *Maschinen* u. s. w. *zustossen* sollten. (Das *Nähere* hierüber findet sich im *Programm*.)

5. Unterrichtsgegenstände.

Niedere und höhere Mathematik. *Arithmetik, Algebra, Algebraische Analysis* und *höhere Gleichungen, Differential- und Integralrechnung, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Repetitorium* der *Trigonometrie, Analytische Geometrie* der *Ebene, Analytische Geometrie* des *Raumes, Geometrisches Zeichnen* und *Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive*.

Naturwissenschaften. *Physik, Elektrotechnik, Chemie.*

Mechanik. *Elementar-Mechanik, Technische Mechanik, Analytische Mechanik, Festigkeitslehre, Graphische Statik, Hydraulik, Mechanische Wärmetheorie, Kinematik.*

Maschinenbau. *Maschinenelemente, Heb- und Transportmaschinen, Dampfmaschinen, Schieberdiagramme, Steuerungen, Dampfkessel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Lokomotivbau, Kleinmotoren, Heizung und Ventilation, Theoretische Maschinenlehre, Theorie der Regulatoren, Übungen im Entwerfen* von *Maschinenelementen, Heb- und Transportmaschinen, Kraftmaschinen* und *von ganzen Anlagen.*

Elektrotechnik.

Mühlenbau. *Getreidemühlen, Schneidemühlen.*

Technologie. *Technologie der Metalle.*

Bau- und Ingenieurwissenschaft. *Baukonstruktionslehre, Übungen im Entwerfen, Kostenanschläge, Feldmessen und Nivellieren.*

Zeichnen. *Freihandzeichnen, Geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive, Technisches Freihandzeichnen, Skizzierübungen, Aufnahmen nach der Natur* möglichst in *perspektivischer Ansicht.*

Praktische Übungen. *Indikator-Versuche* an *Betriebsmaschinen, Dynamometrische Übungen* an *Werkzeugmaschinen, Hydrometrische Übungen, Elektrotechnische Messungen, Feldmessen* und *Nivellieren.*

Handelwissenschaft. *Einfache und doppelte Buchführung* (*theoretisch* und *praktisch*) *enschliesslich* des *kaufmännischen Rechnens* und der *Wechsellehre.*

Sprachen und allgemein bildende Fächer. *Deutsche, französische, englische Sprache, Litteratur, Stenographie, Rund-schriftübungen.*

6. Aufnahmezeit. *Aufnahmen* in das *Technikum* finden jedes *Jahr* nur *zweimal* und zwar *Mitte April* und *Mitte Oktober* statt, und ist es *gleich*, zu *welchem* von diesen *beiden Terminen* der *Eintritt* erfolgt. *Aufnahmen* in den *unentgeltlichen Vorunterricht* betr. siehe unter 7.

7. Unentgeltlicher Vorunterricht. Der *Vorunterricht* ist für *solche* eingerichtet, die *teils früher Gelerntes* *gründlich wiederholen*, *teils* auch die zur *Aufnahme* in den *gewählten Lehrplan* nötigen *Kenntnisse* *ergänzen* wollen. Der *Vorunterricht* dauert von *Mitte Februar* bis *Mitte April* bez. von *Mitte August* bis *Mitte Oktober* und wird *unentgeltlich* erteilt. *Aufnahmen* in denselben finden während der *Monate Februar, März, sowie August, September* zu *jeder Zeit* statt, *wenn* das *Unterrichtsgeld* für die *gewählte lehrplanmässige Abteilung* (siehe *nächste Seite* unter *10, Absatz 5*) *sofort* beim

Eintritt in den Vorunterricht bezahlt wird, Rückzahlung von Unterrichtsgeld oder Übertragung desselben auf ein folgendes Halbjahr wird unter keinen Umständen gewährt. Die Besucher des Vorunterrichts haben während der Dauer desselben keine Ferien.

8. Dauer der Ausbildung. Zur vollständigen Ausbildung sind nötig: in der Maschinen-Ingenieur-Schule $2\frac{1}{2}$ oder 3 Jahre, in der Werkmeister-Schule $1\frac{1}{2}$ Jahre.

9. Militärdienst. Die Zurückstellung vom Militärdienst während des Besuches des Technikums wird in fast allen Fällen gewährt.

10. Aufnahmebedingungen.

1. Nötige Vorkenntnisse. Für solche junge Leute, die nur Volksschulbildung besitzen oder nur die unteren Klassen einer Realschule, eines Gymnasiums oder einer ähnlichen Anstalt besucht, dafür aber 1 bis 2 Jahre praktisch gearbeitet haben, besteht ein Lehrplan für zukünftige Maschinen-Ingenieure, ein anderer für Werkmeister, Monteure u. s. f.

Ein weiterer Lehrplan für künftige Maschinen-Ingenieure besteht für solche, welche die Kenntnisse der ganzen Algebra und ebenen Geometrie schon besitzen. (Siehe Näheres hierüber im Programm.)

2. Praktische Vorbildung. Für die praktische Vorbildung eignet sich am besten eine Maschinenfabrik mittlerer Grösse. Die Lehre in einer Schlosserei, einer Schmiede oder bei einem Feinmechaniker ist für den zukünftigen Maschinentechner nicht so zweckdienlich, weil er daselbst weniger mit Maschinen und ihren einzelnen Teilen zu thun bekommt. Wer sich *ausser für Maschinensach* auch noch für *Elektrotechnik* ausbilden will, hat seine *praktische* Vorbildung nicht nur in einer Maschinenfabrik, sondern auch in einer elektrotechnischen Fabrik sich zu erwerben. Es ist dringend zu empfehlen, dass das praktische Arbeiten vor dem Besuch einer technischen Lehranstalt stattfinde. Das *praktische Arbeiten während des Besuches des Technikums* zur Erzielung eines Nebenverdienstes ist nicht durchführbar, weil der Besuch der Unterrichtsstunden und Zeichenübungen fast die ganze Tageszeit in Anspruch nimmt.

3. Alter. Das Alter der aufzunehmenden Schüler soll nicht unter 16 Jahren sein.

4. Legitimation. Für Angehörige des Deutschen Reiches dient als Legitimation der Geburtschein oder Militärpapiere, für Ausländer ein Pass oder Heimatschein.

5. Unterrichtsgeld. *Einschreibungen zum Besuche der Unterrichtsstunden und Übungen finden nur nach vollständiger Zahlung des Unterrichtsgeldes statt.* Dasselbe beträgt für jede *lehrplanmässige* Abteilung (Dauer $\frac{1}{2}$ Jahr) 130 Mark in der Maschinen-Ingenieur-Schule und 120 Mark in der Werkmeister-Schule. Wenn ausnahmsweise gestattet wird, Unterrichtsfächer aus einer *höheren* als durch den Gang des Lehrplans vorgeschriebenen Abteilung zu belegen, so ist jedes derselben mit 20 Mark für das Halbjahr *besonders* zu bezahlen. Ausser dem Unterrichtsgeld sind beim Eintritt als *einmalige* Taxe für die ganze Studienzeit noch zu entrichten a) für die Aufnahme 6 Mark, b) für Benutzung des Lesezimmers und der Bibliothek 4 Mark, bez. 3 Mark, je nachdem die Maschinen-Ingenieur-Schule, oder die Werkmeister-Schule gewählt wird.

Rückerstattung von Unterrichts- oder Eintrittsgeld oder von Bibliotheks- und Lesezimmergebühren, oder Übertragung desselben auf ein folgendes Halbjahr findet unter keinen Umständen statt.

11. Wohnung und Unterhalt. Wohnungen sind in hiesiger Stadt bei achtbaren Familien teils mit, teils ohne Kost zu haben, und zwar werden solche durch die Direktion unentgeltlich nachgewiesen. Die Preise sind je nach Lage, Grösse Ausstattung des Logis verschieden und richten sich nach den Ansprüchen, die gemacht werden. *Das Wohnen namentlich jüngerer Leute in Gasthäusern, Restaurationen, Schankwirtschaften u. dergl. ist zu vermeiden* (vergl. § 2, Absatz 5 der Gesetze).

Volle Pensionen bei den Lehrern des Technikums sind mit denselben besonders zu vereinbaren.

12. Die Gesamtkosten. Für ein halbes Jahr betragen dieselben: a) Unterrichtsgeld 120 Mark bez. 130 Mark; b) Wohnung und Kost je nach Ansprüchen zwischen 300 und 420 Mark; c) Unterrichtsmaterialien (Bücher, Hefte u. s. f.) *durchschnitt-*

lich 20 bis 25 Mark — anfangs etwas mehr, manches kann aber beim Abgange wieder verkauft werden —; d) Kleidung, Taschengeld und Nebenausgaben richten sich nach den Verhältnissen jedes einzelnen, können also vorher nicht genau bestimmt werden.

Die für Unterhalt und sonstige Ausgaben nötigen Gelder nimmt auf Wunsch der Schüler oder ihrer Angehörigen die Direktion des Technikums in Verwahrung und besorgt die regelmässige Auszahlung. Die Vergütung hierfür beträgt monatlich 1 Mark.

13. Repetitorien und Prüfungen. Ausser den allwöchentlich in den Hauptfächern stattfindenden *Repetitorien* werden in der Mitte und am Schlusse eines Halbjahres *achtstägige Prüfungen* abgehalten, von deren Ergebnis die Versetzung nach der nächst höheren Abteilung abhängt. *Zur Teilnahme an den Repetitorien und Prüfungen ist jeder Schüler verpflichtet.* Ausnahmen werden nicht geduldet. Nachprüfungen finden nicht statt.

14. Zeugnisse. Zeugnisse über Fleiss, Leistungen und Stundenbesuch werden nur auf Grund der Repetitorien und Prüfungen *in jedem Halbjahr zweimal unentgeltlich erteilt*, und zwar gewöhnlich Mitte Juli und Mitte Oktober bez. Anfang Januar und Mitte April. *Jeder Besucher der Anstalt ist zur Entnahme seines Zeugnisses verpflichtet.* Zeugnisse, die nicht abgeholt worden sind, werden den Eltern oder Vormündern übersandt.

Die Angehörigen können auf Wunsch zu jeder Zeit von der Direktion einen Bericht über Fleiss, Fortschritte und Betragen ihrer Söhne und Pflinglinge erhalten.

15. Maschinen-Ingenieur-Zeugnis. — Werkmeister-Zeugnis. Den Besuchern der *Maschinen-Ingenieur-Schule*, welche eine mindestens einjährige Praxis nachweisen können, die theoretischen und konstruktiven Fächer ihres Lehrplans vollständig und mit Erfolg absolviert haben und sich während ihrer Studienzeit keine groben Verstösse gegen die Schulgesetze haben zu schulden kommen lassen, kann auf Grund einer besonderen Prüfung das *Prüfungs-Zeugnis für Maschinen-Ingenieure* erteilt werden. Unter ähnlichen Bedingungen und Nachweis einer mindestens zweijährigen Praxis können fleissige und befähigte Schüler der *Werkmeister-Schule* das *Prüfungszeugnis für Werkmeister* sich erwerben.

Nach bestandener Prüfung werden die Namen der betreffenden Kandidaten an der Anschlagtafel, sowie in einem Blatt ihrer Heimat empfehlend bekannt gegeben. Dieselbe Bekanntmachung nebst Angabe der von dem Kandidaten gelösten grösseren Konstruktionsaufgabe findet auch in dem nächsten Jahresbericht der Anstalt Aufnahme.

16. Ferien. Ferien finden statt: zu Weihnachten, Ostern und im Oktober ungefähr je 14 Tage, im Monat Juli 4 Wochen. Die Besucher des *Vorunterrichtes* (siehe unter 6) haben während der Dauer desselben *keine* Ferien.

17. Abgang und Stellenvermittlung. *Solchen Personen, die sich gute Zeugnisse erworben haben, ist die Direktion des Technikums sowohl bei ihrem Abgange, als auch später zur Erlangung von Stellen behilflich*, wozu ihr die enge Verbindung mit den verschiedensten industriellen Etablissements und deren Inhabern und Leitern reichlich Gelegenheit bietet.

Bisher hat es sich zur Genüge gezeigt, dass junge Leute, die ihre Studienzeit gut verwendet und sich besonders gute Zeugnisse im Entwerfen und Berechnen von Maschinen und ihren einzelnen Teilen erworben haben, stets gern von den Fabrikanten angestellt und sehr gut bezahlt werden.

Die Anfangsgehälter betragen durchschnittlich 1500—1800 Mark jährlich.

18. Auszug aus den Schulgesetzen. Den Schulgesetzen unterliegt jeder Besucher des Technikums während seiner ganzen Studienzeit und *selbstverständlich auch während der Ferien*, gleichviel ob er dieselben hier oder auswärts verbringt.

§ 1. Von den Besuchern des Technikums wird erwartet, dass sie ein durchaus sittliches und anständiges Verhalten sowohl innerhalb, als ausserhalb der Anstalt beobachten, den Anordnungen des Direktors, der Lehrer und deren Beauftragten unweigerlich Folge leisten und diesen überall mit der gebührenden Achtung begegnen, wie man dies von jungen Leuten ihren Lehrern und Vorgesetzten gegenüber erwartet.

§ 2. Jeder Besucher des Technikums ist verpflichtet,

1. die Unterrichtsstunden und Übungen pünktlich zu besuchen, bei unvermeidlichen Abhaltungen aber sich Urlaub zu holen und bei Versäumnissen diese schriftlich oder mündlich zu begründen, dem Unterrichte aufmerksam und mit Vermeidung jeder Störung beizuwohnen und die ihm aufgegebenen Arbeiten pünktlich und sorgfältig zu fertigen; (Die Kontrolle über Anwesenheit in den Unterrichtsstunden wird von dem betreffenden Lehrer geführt; verspätetes Erscheinen in den Unterrichtsstunden wird als Versäumnis notiert. — Durch Umstände gebotene Abweichungen vom Lehrplane sind nur mit Erlaubnis des Direktors gestattet.)
2. die Hefte, die jederzeit eingefordert werden können, stets in Ordnung zu halten;
3. sich an den mündlichen und schriftlichen Repetitorien und Prüfungen, so oft solche abgehalten werden, zu beteiligen.

§ 5. Vereine und Gesellschaften sind nur gestattet, wenn sie ein wissenschaftliches oder allgemein bildendes Ziel verfolgen und das Studium sowie den Zweck der Anstalt nicht beeinträchtigen.

§ 6. Sogenannte studentische Verbindungen jeder Art sind strengstens verboten, weil sie mit ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder einem fleissigen, regelmässigen Studium entgegen sind, also gerade dadurch dem Zwecke hiesiger Anstalt widersprechen. Wer sich zur Bildung einer solchen Verbindung herbeilässt, zur Teilnahme an derselben verleitet, oder selbst teilnimmt, oder mit verbotenen sog. studentischen Abzeichen betroffen wird, hat je nach Umständen sofortige Ausweisung zu erwarten.

☞ Junge Leute, welche ihren Pflichten rücksichtlich des sittlichen Verhaltens, des durchaus regelmässigen Stundenbesuches und steten Fleisses nicht nachkommen wollen oder können oder gar glauben, am hiesigen Technikum ein sogenanntes Studentenleben führen und die Unterrichtsstunden nach ihrem eigenen Belieben besuchen zu können, wollen lieber von einem Eintritt in das Technikum absehen, da sie andernfalls nach kurzer Zeit zur Verantwortung gezogen und zum Abgange gezwungen werden müssten.

19. Frequenz.

Im vergangenen 22. Schuljahre 1888—89 zählte das Technikum 839 Besucher und zwar aus:

Europa: Preussen 423	Sachsen-Weimar 12	Österreich-Ungarn 63	Bulgarien 3
Königreich Sachsen 72	Sachsen-Coburg-Gotha 2	Holland 7	Asien: Ostindien 2
Bayern 45	Sachsen-Meiningen 3	Schweden 1	Java 4
Württemberg 7	Sachsen-Altenburg 4	Norwegen 1	Sumatra 1
Grossherzogtum Hessen 13	Anhalt 11	Rumänien 13	Afrika: Capland 2
Baden 21	Bremen 7	Russland 54	Amerika: Vereinigte Staaten 7
Mecklenburg 5	Hamburg 14	Schweiz 9	Brasilien 2
Oldenburg 8	Waldeck 2	Grossbritannien 2	Ecuador 1
Braunschweig 2	Elsass 4	Dänemark 4	San Salvador 1
Schwarzburg 2	Lübeck 3	Italien 1	Australien: Victoria 1

Dem Alter nach waren:

35 Jahre alt 1	31 Jahre alt 4	27 Jahre alt 14	24 Jahre alt 37	21 Jahre alt 95	18 Jahre alt 116
34 - - - - 1	30 - - - - 6	26 - - - - 26	23 - - - - 63	20 - - - - 130	17 - - - - 57
33 - - - - 2	29 - - - - 7	25 - - - - 24	22 - - - - 74	19 - - - - 149	16 - - - - 29
32 - - - - 1	28 - - - - 3				

Von den Besuchern waren 7 verheiratet.

Dem Religionsbekenntnisse nach waren vertreten: Evangelisch-Lutherische: 601, Evangelisch-Reformierte: 13, Römisch-Katholische: 169, Griechisch-Katholische: 14, Mosaische: 39, Mennoniten: 1, Dissidenten: 2.

Von den Eltern waren ihrem Stande nach:

Fabrikanten 88	Maler, Musiker etc. 11	Berg- und Hüttenbeamte 16
Fabrikdirektoren 19	Landwirte, Gärtner etc. 80	Baugewerken 49
Ingenieure, Werkmeister etc. 45	Kaufleute 108	Pastoren 20
Mühlenbesitzer, Mühlenbauer 26	Rentner 34	Lehrer 35
Brauerei- und Brennerei-Besitzer 36	Ärzte, Apotheker 12	Staats- und Kommunalbeamte 54
Schlosser, Schmiede etc. 47	Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnbeamte 28	Offiziere, Schiffskapitäne 24
Mechaniker, Uhrmacher etc. 15	Forstbeamte 8	Gewerbetreibende aller Art 63
Tischler und Holzwarenfabrikanten 22		

Von den 839 Personen hatten vorher besucht die Bürgerschule: 321, die Realschule oder eine andere gleichgestellte Anstalt: 158, das Realgymnasium: 83, das Gymnasium: 179 und eine andere Fachschule, Gewerbeschule etc.: 98.

Vor dem Eintritt in die Anstalt hatten von den 839 Personen bereits praktisch gearbeitet: 781.

20. Bemerkungen über die Stadt Mittweida.

Mittweida, an der sächsischen Staatsbahn (Strecke Chemnitz-Riesa) gelegen, ist eine Stadt von 12000 Einwohnern, hat ausser dem Technikum eine Realschule, Bürgerschule, höhere Töchterschule, Amtsgericht, Maschinenfabriken, Giessereien, Thonwarenfabriken, bedeutende Kratzfabrik, Möbel- und Stuhlfabriken, Tabakfabriken, Spinnereien, Webereien, Färbereien und noch verschiedene andere Etablissements, ferner ein städtisches Krankenhaus, Badeanstalten für warme und Flussbäder, eine Turnhalle. Für Evangelische findet Gottesdienst in der Stadtkirche, für Katholiken im Hörsaal XIV des Technikums statt, während Israeliten den Gottesdienst in dem 1/2 Stunde entfernten Chemnitz besuchen. In Krankheitsfällen stehen 5 Ärzte zur Verfügung. Die Stadt grenzt unmittelbar an das seiner Naturschönheit wegen bekannte Zschopauthal (von der auf dem Fichtelberge entspringenden Zschopau

durchströmt und unter dem Namen „Mittweidaer Schweiz“ bekannt), besitzt infolge ihrer Lage in den Ausläufern des niederen Erzgebirges eine äusserst gesunde Luft und prächtige Umgebung und ist als Mittelstadt, ohne häufige Veranlassung zu kostspieligen Vergnügungen zu bieten, am besten für ein ernstes und fleissiges Studium geeignet.

Die herrliche und gesunde Gegend, sowie die billigen Preise für Familienwohnungen (240—500 Mark jährlich) bieten wiederholt Veranlassung, dass Eltern während der Studienzeit ihrer Söhne ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen.

Von Mittweida aus sind Chemnitz in einer halben Stunde, Dresden und Leipzig in je drei, die Bergstädte Freiberg und Zwickau in je zwei, Berlin in fünf, mit Eilzug in vier Stunden mit der Eisenbahn zu erreichen.

☞ Ausführliches Programm, Jahresbericht ☞

mit Schülerverzeichnis, ferner Programm-Auszüge in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie jede sonstige Auskunft und Ratschläge über zweckmässigste Einrichtung des Studiums, Kosten des Aufenthaltes, Reiseweg u. s. f. gratis und franko.

Ingenieur-Direktor K. Weitzel in Mittweida (Königr. Sachsen).

Die richtige Adresse für Briefe und Telegramme ist einfach:

Technikum Mittweida (Königr. Sachsen).